

Lodzer

Volkszeitung

Nr. 188. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens. In den Sonntagen wird die reichhaltig illustrierte Beilage „Volk und Zeit“ beigegeben. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 5.—, wöchentlich Zl. 1.25; Ausland: monatlich Zl. 8.—, jährlich Zl. 96.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 35 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Betritauer 109
Hof, Unt.
Telephon 36-90. Postfachkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Geschäftsleiters täglich von 2.30 bis 3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengefaltete Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigefaltete Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.—. Foto; falls diesbezügliche Anzeigen aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

7. Jahrg.

Die geplanten Konferenzen.

Berlin, 12. Juli. Zur Inkrassierung des Young-Planes bzw. zur Vorbereitung der Uebergangsmassnahmen, die für die Ueberleitung vom Dawes-Plan zum Young-Plan erforderlich sind, ist eine Reihe von Konferenzen geplant, über die zum Teil bereits Verhandlungen geführt werden. Den Stand der Verhandlungen kann man zurzeit wie folgt zusammenfassen: Geplant sind theoretisch drei Konferenzen: 1. eine Konferenz der Regierungen, die sich mit der Inkrassierung des Young-Planes und den politischen Folgen dieser Inkrassierung (Rheinlanddrängung) beschäftigen soll; 2. eine Konferenz der Leiter der Notenbanken, die sich mit der Frage des Statuts der Bank für internationale Zahlungen beschäftigen soll und die theoretisch gleichzeitig mit der Konferenz der Regierungen zur Inkrassierung des Young-Planes stattfinden sollte; 3. eine „Organisations“-Kommission zur Regelung der Ueberleitung der Fragen, die sich mit den Gesekentwürfen für die Anpassung der deutschen Gesetzgebung an den Young-Plan befassen soll.

Die deutsche Regierung hatte vorgeschlagen, daß diese Konferenz am 15. Juli stattfinden sollte und hat hierfür ihre Vertreter bereits ernannt. Das Reparationskomitee in Paris hat jedoch die Ernennung der alliierten Vertreter nicht vollzogen, weil die englische Regierung den Young-Plan noch nicht angenommen hat.

Die Verhandlungen über die Regierungskonferenz werden zurzeit ausschließlich zwischen London und Paris geführt, die sich jedoch weder in der Frage des Konferenzortes, noch in der Frage des Programms für die Konferenz haben einigen können. Deutschland hat sich hiergegen an der Frage des Konferenzortes als „nicht interessiert“ erklärt.

Berlin, 12. Juli. Generaldirektor Klönne hat in einer Rede in Breslau die Transferaufschubklausel im Young-Plan als illusorisch bezeichnet, da der Transfer-

ausschub lediglich ein oder zweimal angewandt werden könne. Demgegenüber wird von zuständiger Stelle hingewiesen, daß im Young-Plan die Unterlage für eine derartige Mutmaßung fehle. Die Frage der Anwendung der Transferaufschubklausel sei in keiner Weise beschränkt. Sie könne so oft in Tätigkeit gesetzt werden, wie Deutschland es für nötig halte. Es sei jedoch in allen Fällen Voraussetzung, daß im Falle einer wiederholten Anwendung der Transferaufschubklausel die inzwischen aufgelaufenen Zahlungen in einer Frist von drei Jahren nachgeleistet werden.

Ein neuer britischer Schritt in Paris.

London, 12. Juli. Der britische Botschafter in Paris, Lord Tyrrell, hat gestern auf telegraphische Anweisung seiner Regierung in Paris neue Schritte unternommen und auf den dringenden Wunsch der britischen Regierung hingewiesen, die kommende internationale Konferenz in London abzuhalten. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ hört, daß die britische Abordnung auf der bevorstehenden Konferenz in jedem Falle bereits während der ersten Tage die Frage der sofortigen und vollständigen Räumung des Rheinlandes durch alle alliierten Truppen ansprechen werde. Das britische Ziel gehe dahin, während des ersten Teiles der Konferenz eine feierliche Erklärung der Besatzungsmächte für die baldige und vollständige Räumung zu erwirken. Die britische Abordnung werde nichts unversucht lassen, in dieser Hinsicht zu einer Uebereinstimmung mit der französischen und belgischen Abordnung auf der Konferenz zu gelangen. In amtlichen Kreisen werden aber die Tatsachen immer wieder in den Vordergrund gestellt, daß, wenn Frankreich und Belgien der Beweisführung Großbritanniens nicht beitreten könnten und auf der Fortdauer der Besetzung beständen, Großbritannien nicht gebunden sei, seine eigenen Truppen im Rheinland zu lassen.

Ueberufung der internationalen Krankenkassentagung.

Protest des polnischen Krankenkassenverbandes.

Bekanntlich sollte im Herbst dieses Jahres hier in Warschau die Tagung des Internationalen Krankenkassenverbandes stattfinden. Nun hat am letzten Dienstag eine Tagung des Verbandes der polnischen Krankenkassen stattgefunden, in der beschlossen wurde, den Internationalen Verband in Genf zu ersuchen, die Tagung erst im nächsten Jahr in Warschau stattfinden zu lassen.

Als Begründung wird angegeben, daß sich der polnische Verband der Krankenkassen bei der Verwaltung der Krankenkasse stets nach den Grundsätzen und Bestimmungen gerichtet habe, die für den Internationalen Verband maßgebend seien. In letzter Zeit aber seien in Polen Maßnahmen getroffen worden, welche in hohem Maße dem polnischen Verband die Ausführung der bisherigen Grundsätze erschweren müßten. Als Beweis hierfür wird angeführt, daß die Tagung des Bezirksverbandes der Krankenkassen in Warschau unmöglich gemacht und daß auch die Abhaltung der Tagung des Landesverbandes der Krankenkassen in Posen verhindert wurde. Die Landesaufsichtsbehörde hat, so heißt es in der Begründung dann weiter, ohne irgend welchen Anlaß die Abhaltung von Wahlen in die Krankenkassen in ganz Kleinpolen, in Radomsk und Olsztyn verhindert. Sie hätte auch nicht zugelassen, daß Neuwahlen für die Verwaltung der Krankenkassen in Sosnowice durchgeführt wurden und die hätte in einer ganzen Reihe von Krankenkassen als Kommissare ungeeignete Persönlichkeiten eingesetzt.

Roggenexport aus staatlichen Getreidereserven.

In polnischen Regierungskreisen sind Bestrebungen in der Richtung einer Revision der gegenwärtigen Getreidepolitik im Gange, die darauf hinzielen, die gegenwärtige, vom früheren Ministerpräsidenten Bartel eingeleitete Politik des „billigen Brotes“ (Konsumtionspolitik) in eine solche umzuwandeln, die der Landwirtschaft eine rentable Bewirtschaftung ermöglicht. Die Landwirtschaft hat in diesem Jahre durch die niedrigen Roggenpreise überaus stark gelitten, so daß die Befürchtung eines Rückganges der Getreidekulturen besteht, falls ihre Rentabilität nicht gesteigert wird. Die Landwirtschaft fordert neue ungehinderte Ausfuhr aller Agrarprodukte, einen unbedingten Zollschutz ihrer Produktion ohne Erteilung irgendwelcher zollfreier Einfuhrkontingente, ferner Einführung von Ein- bzw. Ausfuhrschneisen zur Ermöglichung des Wettbewerbes mit dem Auslande sowie Unterbindung des Getreidehandels aus staatlichen Fonds. Die Regierung beabsichtigt, eine größere Partie Roggen aus den staatlichen Getreidereserven ins Ausland zu verkaufen.

Keine Importsteuer in Polen.

Wie von zuverlässiger Seite verlautet, sind in mehreren österreichischen und ausländischen Blättern auftauchende Mitteilungen über die unmittelbar bevorstehende Einführung einer „Importsteuer“ in Polen unrichtig. Seit längerer Zeit wird in polnischen Wirtschaftskreisen erwogen, ob es nicht billiger wäre, ausländische Waren, die bei der Einfuhr keine Warenumsatzsteuer zahlen, mit einer Steuer zu belegen, wie sie bei denselben Waren polnische Produktion erhoben wird. Diese Ausgleichsteuer bei Importen wird bekanntlich in Oesterreich eingehoben. Diese Pläne haben jedoch starke Widerstände gefunden und die Regierung hat bisher dazu keine Stellung genommen.

Polens Schulden in England.

London, 10. Juli. Auf eine Anfrage im Unterhaus über die Schulden Polens in England erklärte der Reichsfinanzminister, daß Polen bisher 1 528 913 Pfund Sterling abgezahlt habe. Die Gesamtsumme der noch verbliebenen Restschulden beträgt 4 412 250 Pfund Sterling. Die Schuld aus dem Titel der Rückwanderung von Gefangenen beträgt 97 918 Pfund Sterling. Außerdem sind etwa 600 000 Pfund Sterling zur Deckung der Kosten des Unterhalts der englischen Besatzungstruppen in Oberschlesien verlangt worden. In dieser Angelegenheit werden Verhandlungen gepflogen.

Französisch-italienische Verhandlungen.

Botschafter de Beaumarchais in Paris.

Paris, 12. Juli. Anfang dieser Woche ist der französische Botschafter in Rom de Beaumarchais zu längerem Aufenthalt in Paris eingetroffen. Er hat bei seinem Besuch am Quai d'Orsay Außenminister Briand anscheinend nicht nur über die Haltung Italiens zur Regierungskonferenz, sondern auch über den Stand der schon nahezu seit einem Jahr schwebenden französisch-italienischen Verhandlungen berichtet. Ein Fortschritt dieser Verhandlungen ist im Augenblick umso weniger zu verzeichnen, als die bereits im Herbst 1928 unterbreiteten Vorschläge Frankreichs bis jetzt ohne Antwort geblieben sind. Italien hat unter der Hand durchblicken lassen, daß diese Vorschläge durchaus ungenügend seien, was zunächst zur Folge hatte, daß der französische Botschafter zu Beginn dieses Jahres erneut im Dual vorstellig wurde und neue Vorschläge seiner Regierung überbrachte. Diese bezogen sich auf 3 Punkte, nämlich: den Abschluß eines Freundschafts- und Nachbarschaftsvertrages, die Grenzberichtigung in Tripolis und das sogenannte Statut der Italiener in Tunis. Ueber die Verhandlungen ist jenseitig durchgesickert, daß Italien nach wie vor die französischen Vorschläge ablehnt und weitergehende Forderungen erhebt, die Frankreich nicht annehmen zu können glaubt. Nach dem „Deuore“ soll der französische Vorschlag bezüglich der Italiener in Tunis dahin gehen, daß die in Tunis geborene erste Generation italienisch bleibt, die zweite für Frankreich oder Italien optieren und die dritte Generation zwangsweise französisch werden soll. Hiergegen scheint Italien auf seinem Standpunkt zu beharren, der sich in der Praxis dahin auswirkt, daß die Italiener in Tunis einen Staat im Staate bilden. Auch die von Frankreich vorgeschlagene Grenzregulierung in Tripolis, die die Abtretung zweier Darsen an Italien in sich schließt, fand nicht die Zustimmung Mussolinis. Italien soll sich als den Erben in dem früheren türkischen Gebiet betrachten und darauf hin-

weisen, daß es beim Zustandekommen des englisch-französischen Abkommens, das Frankreich Vorkauf zuwies, nicht gefragt wurde. Italien verlangt insoweit Gebietsabtretungen bis zum Schabsee, wodurch es an Französisch-Äquatorial-Afrika angrenzen würde. Unter diesen Umständen scheint auch das Zustandekommen des geplanten Freundschaftsvertrages zwischen Frankreich und Italien noch in recht ferne Zukunft gerückt zu sein.

Minister Hymans zu den Verhandlungen in der Markfrage.

Brüssel, 12. Juli. Im heutigen Kabinettsrat machte der Minister des Innern Hymans Mitteilungen über die verschiedenen Phasen der Verhandlungen mit Deutschland in der Markfrage. Die belgische Telegraphenagentur glaubt, daß der Vertrag morgen unterzeichnet werden wird.

Der Kampf um die amerikanische Zollvorlage.

New York, 12. Juli. Wie aus Washington gemeldet wird, haben die Senatoren Watach und Reed die neue Zollvorlage ausführlich mit Präsident Hoover besprochen. Ueber das Ergebnis dieser Besprechung verlautet amtlich noch nichts.

Senator Borah erklärte zu der Zollvorlage, daß die ausländischen Regierungen vollkommen im Recht seien, wenn sie gegen die hohen Zölle Einspruch einlegten.

Vor dem Unterhaus sprach sich die amerikanische Kraftfahrzeugfabrikanten für die zollfreie Einfuhr von ausländischen Kraftfahrzeugen aus.

Poincare über die Kriegsschuldenfrage.

Die französischen Schuldenabkommen mit Amerika und England.

Paris, 12. Juli. Am Freitag vormittag setzte Poincare vor der Kammer seine große Rede über die Schuldenfrage fort. Der Redner ließ sich erneut in weiter Ausführlichkeit über die Verhandlungen mit Amerika aus. Es gebe für Frankreich keine Möglichkeit, so erklärte Poincare, eine Verbesserung des Schuldenabkommens mit Amerika durchzusetzen. Die Regierung habe daher versucht, die **Schulden- und Wiedergutmachungsfragen miteinander zu verbinden**; dies sei aber nicht gelungen, da Mellon es abgelehnt habe, auf derartige Vorschläge einzugehen. Der französischen Regierung sei nichts übrig geblieben, als die Ratifizierung der Verträge vorläufig zu verzögern und auf anderem Wege ihre Ziele zu erreichen, indem sie die Frage der interalliierten Schulden der Ausführung des Young-Planes untergeordnet habe. Poincare sprach weiter über die Möglichkeiten, die der französischen Regierung blieben. Durch ein Schiedsgerichtsverfahren mit den Vereinigten Staaten, das Frankreich sicherlich verlieren würde, würde der moralische Kredit Frankreichs geschädigt werden. Auch die bessere finanzielle Lage Frankreichs spreche gegen eine Weigerung zu ratifizieren. Wenn aber Frankreich nicht ratifiziere und die am 1. August fällige Summe von 400 Millionen Dollar zahlen würde, dann würde Amerika ohne Rücksicht auf die in den Verträgen vorgesehenen sehr vielen günstigen Zahlungsstermine die Auszahlung der ganzen Schuld in möglichst kurzer Zeit verlangen. Wer sage übrigens, daß Frankreich nicht in Zukunft die Hilfe Amerikas und Englands dringend bedürfen werde? Nachdem nun die Verbindung zwischen Schulden und deutscher Wiedergutmachung hergestellt worden sei, spreche alles für die **Ratifizierung**. Sonst würde der ganze Young-Plan in den Augen Amerikas und Englands in Frage gestellt werden. Wenn man einen Vorbehalt in das Ratifizierungsgesetz aufnehmen wolle, so werde man nicht das gewünschte Ergebnis erzielen. Man müsse vielmehr die Vorbehalte in einer besonderen Urkunde außerhalb des Gesetzes aufnehmen. Staatssekretär Mellon habe erklärt, daß er sonst nicht in der Lage sei, die am 1. August fälligen Zahlungen aufzuschieben. Die Vorschläge des Finanz- und des auswärtigen Ausschusses der Kammer seien für die Regierung daher unannehmbar.

Nach einer kurzen Pause wandte sich Poincare der französischen **Schuld an England** zu. Einleitend sprach er von den Vorschlägen Bonar Law's, die die französische Regierung nach sorgfältiger Prüfung abgelehnt habe.

In der Nachmittagsitzung der Kammer setzte Ministerpräsident Poincare seine Rede über die Schuldenregelung fort. Er ging in großen Zügen auf die Verhandlungen ein, die zum Abschluß des Caillaux-Churchill-Abkommens führten und erklärte, daß Frankreich nicht eine eigentliche Schutzklausel, sondern nur das Recht erlangt habe, im Falle der Einstellung der deutschen Zahlungen eine Revision zu verlangen. Das britische Schahamt habe erklärt, daß Frankreich, wenn es die 10 Milliarden an Amerika zahle, die gleiche Summe auch an Großbritannien zahlen müßte. Poincare bezeichnete es als sicher, daß England und die Vereinigten Staaten, falls die Kammer in den Text des Ratifizierungsgesetzes irgendeinen Vorbehalt aufnehmen sollte, sich für berechtigt halten würden, die Abkommen als nicht ratifiziert anzusehen und die in ihrem Besitze befindlichen französischen Schatzscheine im Betrage von 653 Millionen Pfund Sterling in Umlauf zu setzen, anstatt diese Schuld auf 62 Jahre zu verteilen.

Poincare ging hierauf zur **Reparationsfrage** über. Er erinnerte daran, unter welchen Umständen die Konferenz von London die deutsche Reparationsschuld auf 132 Milliarden Goldmark abgeschätzt habe. Er kam auf die Ereignisse zu sprechen, die der Befreiung des Ruhrgebietes vorausgingen und bemerkte, daß Frankreich 1923 durch Befreiung des Ruhrgebietes nur den von Lloyd George zum Ausdruck gebrachten Willen durchgeführt habe. Frankreich habe Deutschland 1921 darauf aufmerksam gemacht, daß die Alliierten das Ruhrgebiet besetzen würden. Der Bonard Law-Plan habe interessante Gedanken enthalten, nämlich die Schaffung einer Kontrollstelle in Deutschland, wie sie später vom Dawes-Plan wieder aufgenommen worden sei. Der Plan habe den Gedanken der Verbindung der interalliierten Schulden mit den Reparationen enthalten. Der Dawes-Plan sei nur deshalb erfolgreich gewesen, weil er sich auf den Plan Bonar Law's gestützt habe.

Poincare erklärte mehrmals, daß er Lust gehabt hätte, den Plan Bonar Law's abzulehnen, während Herriot dem fortgesetzt widersprach. Er sagte dann, daß die französische Regierung im September 1922 den Entschluß gefaßt habe, in das Ruhrgebiet einzumarschieren. Diese Operation habe nicht nur Milliarden für Frankreich erbracht, sondern auch Geld für Belgien und Amerika.

Nach einer kurzen Unterbrechung führte Poincare weiter aus, daß Frankreich nach der Ruhrbesetzung günstige Bedingungen hätten erlangen können, die es aber aus Loyalität nicht habe erreichen wollen (!). Der Dawes-Plan sei als Folge der Ruhrbesetzung zu bezeichnen. Er habe sofort greifbare Ergebnisse gezeigt, während der Plan Bonar Law's ein Moratorium von vier Jahren vorgesehen habe.

Poincare hat seine Rede auch heute nicht beendet. Um **10 Uhr vertagte sich die Kammer auf Dienstag vormittag.**

Der tschechoslowakisch-ungarische Konflikt.

Prag, 12. Juli. Die ursprünglich für Donnerstag angesagte Antwort der ungarischen Regierung auf die zweite tschechoslowakische Note mit den bekannten Forderungen dürfte voraussichtlich erst am Sonnabend überreicht werden. — Inzwischen geht die Pressefehde über die Auslegung des Eisenbahnabkommens weiter. Beide Teile beharren starr auf ihren schroff entgegengesetzten Anschauungen. Ein Weg zur Beilegung des Streites ist zurzeit noch nicht sichtbar. Es ist jedoch bemerkenswert, daß auf beiden Seiten immer häufiger von der Anrufung eines internationalen Schiedsgerichtes gesprochen wird, von dem beide Teile die Annahme ihres Standpunktes erhoffen.

Prag, 12. Juli. Das tschechoslowakische Presse-Bureau teilt mit: Alle Alarmnachrichten über die Mobilisierung von fünf Jahrgängen der Reserve der tschechoslowakischen Armee, die heute vormittag verbreitet wurden, werden vom Minister für nationale Verteidigung als absolut erdacht und völlig unbegründet erklärt. Diese tendenziösen Nachrichten verfolgen ein bestimmtes Ziel und ihre Verbreiter werden strafrechtlich verfolgt werden.

Briand fordert die Vereinigten Staaten von Europa.



Außenminister Briand

gibt bekannt, daß er auf der Septembertagung des Völkerbundes einen Appell an die europäischen Staaten zur Gründung der Vereinigten Staaten von Europa richten will. Zunächst soll ein wirtschaftlicher Zusammenschluß zur Niederlegung der Zollgrenzen erzielt werden.

Spannung zwischen Moskau und Nanjing.

Vor Abbruch der Beziehungen der Nanjing-Regierung zu Moskau.

London, 12. Juli. Nach Beschlagnahme der chinesischen Ostbahn hat die Nanjingregierung die diplomatischen Beziehungen zu Rußland abgebrochen.

Kowono, 12. Juli. Wie aus Moskau gemeldet wird, werden dort die Gerüchte über den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Moskau und der Nanjingregierung in amtlichen Kreisen noch nicht bestätigt. Der für Donnerstag angekündigte Besuch des chinesischen Geschäftsträgers in Moskau bei dem stellvertretenden Außenkommissar Karachan hat nicht stattgefunden, da der chinesische Geschäftsträger Jia den Besuch abgesagt hat. Der chinesische Geschäftsträger ist bereits seit langem von seinem Posten abberufen und lehnt es ab, mit Moskau irgendwelche Verhandlungen politischen Charakters zu führen. Die chinesische Gesandtschaft in Moskau erklärt, über die letzten Zwischenfälle in Chargin noch nicht unterrichtet

zu sein. Sie könne deshalb zu den Zwischenfällen **keine Stellung nehmen.**

Peking, 12. Juli. Der chinesische Außenminister Dr. Wang erklärte der Presse, die chinesische Regierung hege **keine Feindschaft** gegen die Sowjetregierung. Die letzten Maßnahmen der Polizei gegen die Sowjetbürger in Chargin seien gegen die kommunistische Propaganda in China gerichtet gewesen. Die Nanjingregierung könne nicht dulden, daß auf chinesischem Boden kommunistische Propagandazentralen organisiert würden. Dr. Wang hat sich zusammen mit Tschiangkaischek nach Nanjing zurück begeben, wo weitere Beratungen über die chinesisch-russischen Beziehungen stattfinden sollen. — Nach Chargin sind aus Moskau chinesische Beamte entsandt worden, um die Verwaltung der chinesischen Ostbahn zu übernehmen.

Vor der Gründung eines polnischen Holzexportyndikates.

Bedenken gegen die englische Beteiligung.

Zu dem projektierten polnischen Holzexportyndikat verlaute, daß die Aufgaben der „Polstie Towarzystwo Handlu Drzewem“ (Polnische Holzhandelsgesellschaft) darin bestehen sollen, Einrichtungen von Agenturen auf den Auslandsmärkten vorzunehmen, die Ladesproduktion auf die Bedürfnisse dieser Märkte einzustellen, den Ankauf von Exportholzern bzw. deren kommissionsweisen Vertrieb zu übernehmen und endlich ausländische Investitions- und Betriebskredite zu vermitteln. Nach derselben Quelle besteht aber auch bereits ein vorläufiger Plan für die Verteilung des Aktienkapitals der neuen Holzhandelsgesellschaft. Danach sollen die Staatsforsten mit 51 Prozent, die Landeswirtschaftsbank mit 10 Prozent, die polnische Holzindustrie mit 9 Prozent und die Londoner Firma Churchill und Sim mit 30 Prozent beteiligt werden. Gegen diese englische Beteiligung erhebt das Organ des Obersten Rates der polnischen Holzverbände begründetermaßen schwere Bedenken, die sowohl grundsätzlicher, wie in diesem Falle noch besonderer Natur sind.

Vorausgesetzt, daß überhaupt für ein derart großes Unternehmen das Kapital in Polen selbst aufgebracht werden könnte, wäre es besser, so meint dieses Blatt, zuerst die Gründung vorzunehmen und für später die Möglichkeit offen zu lassen, daß geeignete ausländische Firmen sich um die Beteiligung bewerben. Andernfalls könnte das ganze Projekt gefährdet werden, wenn die allein zugezogene fremde Firma aus irgendwelchen Gründen verjagen sollte. Besonders hingewiesen wird dann aber noch auf den Charakter gerade dieser englischen Firma, die als bedeutende Vermittlerin auch für andere Holz exportierende Staaten tätig sei, woraus sich leicht Interessenkollisionen zum Schaden der polnischen Ausfuhr ergeben könnten. Dies würde vor allem dann eintreten, wenn die Londonerfirma gleichzeitig sich dem Rußlandgeschäft widmen würde.

Der Harrimann-Konzern.

Wie der „Nasz Przeglond“ erfährt, findet die Frage der Erteilung der Elektrifizierungskonzession an den Harrimann-Konzern in der Regierung keine Einmütigkeit. In industriellen Kreisen wird behauptet, daß die Frage dieser Konzession in der letzten Sitzung des Ministerrats den Gegenstand einer Aussprache gebildet hätte. In dieser Sitzung soll auch ein Vertreter des Konzerns, anwesend gewesen sein. Auf den Wunsch gewisser Ressorts wurde die Sache im letzten Augenblick vertagt.

In denselben Kreisen sind Gerüchte im Umlauf, daß

Harrimann nicht mit amerikanischem, sondern mit deutschem Kapital operiere und daß an der Erlangung dieser Konzession hauptsächlich die A. E. G. interessiert sei, als diejenige Firma, die in Zukunft die Maschinen und elektrischen Einrichtungen zu liefern hätte. In jedem Falle hat, wie der „Nasz Przeglond“ betont, das Angebot Harrimanns **keine Aussicht auf eine schnelle Verwirklichung.**

Krise in der polnischen Metallindustrie.

Wie aus Warschau gemeldet wird, ist in der polnischen Metallindustrie eine sehr scharfe Krise ausgebrochen, so daß fast alle Fabriken dazu übergehen, die Arbeitszeit stark einzuschränken und einen Teil der Arbeiter zu entlassen.

In Brzostowce herrscht Ruhe.

In Brzostowce, wo vorgestern die streikenden Gutshilfsarbeiter die Gutshilfsverwaltung belagerten, ist Ruhe eingetreten, da es gelungen ist, die empörten Arbeiter durch Abgabe der Erklärung zu beruhigen, daß keinerlei Streikbrecher mehr verwendet werden sollen. Wie weiter hierzu mitgeteilt wird, weilte in Brzostowce auch ein Vertreter des Arbeitsministeriums, Ministerialrat Gnoinski, der zwischen der Gerichtsleitung und den Arbeitern vermittelte. Im Laufe des heutigen Tages soll eine Schlichtungskommission zusammengetreten, die versuchen wird, einen Sammelvertrag für den Kreis Bobreck abzuschließen. Die aus Lemberg in Brzostowce konfignierte Polizei ist wieder zurückgezogen worden.

Konfisziert.

Die Lemberger Polizei beschlagnahmte die letzte Nummer des „Dgnisko“, des Organs der Druckereiarbeiter, wegen Abdrucks des Artikels „Wir protestieren!“, in dem zu den Anschlägen auf die Selbstverwaltungsinstitutionen, besonders die Krankenkassen, Stellung genommen wird.

Die ausgezeichneten Ergebnisse des ersten Starts der Do X.

Friedrichshafen, 12. Juli. Die Untersuchung der Motoren und der Instrumente der Do X., die nach der Rückkehr des Flugschiffes in die Werfthalle vorgenommen wurden, hatte außerordentlich befriedigende Ergebnisse. Das Flugschiff hat bei diesen ersten Versuchen den Erwartungen voll entsprochen. Chespiilot Wagner äußerte sich begeistert über die Eigenschaften der Maschine, mit der sich ausgezeichnet manövrieren lasse. Am Montag sollen die Versuche mit Do X. erneut aufgenommen werden.

Verhängnisvolle Feuerwehrvorführung.

13 Todesopfer.

Berlin, 12. Juli. Wie ein Berliner Mittagsblatt meldet, ereignete sich am Donnerstagabend bei Grillingham (Kent) ein furchtbares Brandunglück, bei dem acht Seeladetten den Tod fanden. Für eine Vorführung der Feuerwehr war aus Holz und Leinwand ein Gerüst aufgerichtet worden, das ein Haus darstellte. An diesem künstlichen Hause sollten verschiedene Rettungsmethoden gezeigt werden. Im Innern des Hauses befanden sich neun Seeladetten, die die zu rettenden Bewohner des Hauses darstellten. Plötzlich geriet der Bau in Brand und stürzte in Flammen gehüllt zusammen. Alle neun Ladetten kamen in den Flammen um. Hunderte von Zuschauern wohnten der Tragödie bei. Bisher wurden acht Leichen geborgen.

London, 12. Juli. Die Brandkatastrophe in Grillingham in der Grafschaft Kent, wo am Donnerstag spät abends das von Feuerwehrleuten und Seeladetten errichtete provisorische Holzhaus gelegentlich eines Festes in Brand geraten war, hat bis Freitag mittag zwölf Todesopfer gefordert. Nur vier von ihnen konnten bisher identifiziert werden, acht weitere Leichen sind so verkohlt, daß ihre Identifizierung fast unmöglich war. Bei den Identifizierten, von denen zwei im Krankenhaus gestorben sind, handelt es sich um drei Jungens im Alter von 13—14 Jahren und um einen Mann von 40 Jahren. Im Krankenhaus von Grillingham liegen drei Feuerwehrleute und im Marinelazarett Chatam ein Unteroffizier mit sehr schweren Brandwunden darnieder. In allen vier Fällen besteht ernstliche Gefahr. Die ums Leben gekommenen Seeladetten sind alle unter 16 Jahren alt. Am Donnerstag hatten sie am Manöver der Marineartillerie teilgenommen. Das Ergebnis der Untersuchung des Brandes steht noch nicht fest. Die Aufräumungsarbeiten sind im wesentlichen abgeschlossen, da das aufgestellte provisorische Holzhaus durch den Brand vollständig zerstört ist und nur noch glühende Trümmer übrig geblieben waren.

London, 12. Juli. Die Zahl der Todesopfer bei der Brandkatastrophe in Grillingham hat sich auf 13 erhöht. tionsarbeiter in Chicago es durchgesetzt, daß sie ab 1. Oktober einen durchschnittlichen Tageslohn von 13 Dollar (54,60 Mark) erhalten. Die Kohlenarbeiter in Bradford (Pennsylvania) erkämpften die 44stündige Wochenarbeitszeit und eine Lohnaufbesserung von 50 Cents pro Tag. Die Bauhilfsarbeiter in St. Louis erhalten vom 1. August ab einen Stundenlohn von 87 Cents (rund 3,65 Mark).

In Newyork droht ein großer Schriftstellersstreik auszubrechen. Die Arbeiter verlangen die Fünftageswoche und Lohnaufbesserungen. Sie haben für ihre Forderungen bei den Unternehmern bis jetzt wenig Gegenliebe gefunden. Zur Zeit erhalten die Newyorker Seher bei sechs Tagen Arbeit a 7 1/2 Stunden Wochenlöhne von 66 bis 73 Dollar (277 bis 300 Mark).

Die Liquidierung der Aufstandsbewegung in Mexiko.

London, 12. Juli. Nach Newyorker Meldungen sind innerhalb der letzten 24 Stunden etwa 1000 Aufständische in Mexiko zu den Regierungstruppen übergegangen. Unter ihnen sind hervorragende Führer der Aufstandsbewegung. Kleinere abgetrennte Gruppen in verschiedenen Teilen des Landes setzen ihre Kräfte gegen die Regierung noch fort. Der ehemalige Außenminister unter Calles veröffentlicht einen Aufruf an das Land zur Wiederherstellung des inneren Friedens und Einstellung der Feindseligkeiten. Er schätzt, daß seit Beginn der Aufstandsbewegung gegen den Präsidenten Diaz im Jahre 1910 mehr als 1 200 000 Mexikaner ihr Leben in den Bürgerkriegen verloren. Die Rückkehr der katholischen Geistlichkeit wird in allen Teilen des Landes zu Feiern und öffentlichen Kundgebungen benutzt.

Die englisch-ägyptischen Streitigkeiten.

London, 12. Juli. In London glaubt man, daß noch in dieser Woche ein sehr erheblicher Fortschritt im Sinne der Endregelung der englisch-ägyptischen Streitigkeiten möglich sein werde.

Eine Abordnung der Völkerbund-Union bei Henderson.

London, 12. Juli. Eine Abordnung der Völkerbunds-Union, darunter Lord Robert Cecil und Professor Gilbert Murray, sprach heute nachmittag beim Staatssekretär des Außern Henderson im Foreign Office vor.

Staatsrat Orlow freigelassen.

Berlin, 12. Juli. Obgleich vom Schöffengericht der Haftbefehl gegen Orlow und Pawlonowski laut Urteil aufgehoben wurde, blieben beide weiter in Haft, weil nach einer ministeriellen Verfügung alle Ausländer, gegen die ein Strafverfahren beendet wurde, von amtswegen der Abteilung „D. A.“ des Polizeipräsidiums zwecks Ausweisung vorgeführt werden müssen. Auf Veranlassung von Orlows Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Walter Vasse, fand heute vormittag eine Konferenz zwischen dem für die Ausweisung maßgebenden Persönlichkeiten, dem Berliner Polizeipräsidenten Jörgiebel, dem Polizei-Bezirkspräsidenten Dr. Weiß und Regierungsrat Goerke, dem Leiter des Fremdenverkehrs, statt.

Diese Konferenz hatte das Ergebnis, daß Orlow aus der Haft entlassen und ihm außerdem Aufenthaltserlaubnis in Deutschland unter folgenden Bedingungen erteilt wurde: Orlow hat sich auf seinem Besitz in Sandau bei Havelberg aufzuhalten und dort ohne Genehmigung des Polizeipräsidenten auch nur vorübergehend seinen Aufenthalt nicht zu wechseln. Auf Grund dieses Beschlusses ist Orlow bereits aus der Haft entlassen.

Pawlonowski dagegen bleibt weiter in Haft. Orlow will sein bisheriges Leben aufgeben und sich von jeder politischen Tätigkeit zurückziehen. Er beabsichtigt seine Erinnerungen zu schreiben und sich überhaupt literarischen Arbeiten zuzuwenden.

Kohntämpfe in Amerika.

In den Vereinigten Staaten machen sich nach Mitteilung des Arbeitsdepartements in Washington in letzter Zeit in steigendem Maße Konflikte zwischen Unternehmern und Arbeitern bemerkbar. In den meisten Fällen handelt es sich um Angriffe des Unternehmertums und um Abwehrmaßnahmen der organisierten Arbeiter. Am 15. Juni waren 69 Streiks im Gange. Die Vermittlungsversuche des Arbeitsdepartements zur Beilegung dieser Streiks waren vielfach erfolglos. Daneben schweben noch weitere 24 Konflikte; hier stehen zur Zeit die beiden Parteien in Verhandlungen.

Die Arbeiterschaft hat in den Konflikten verschiedentlich beachtliche Erfolge erzielt. So haben die Konstru-

Das Schicksal der schwedischen Ozeanflieger.

Kopenhagen, 12. Juli. Nach den letzten Meldungen von Grönland erfolgte die Wasserung der schwedischen Ozeanflieger bei Arjuk (Westküste Grönlands) Donnerstag morgen gegen 2 Uhr mitteleuropäischer Zeit. Es bestätigte sich, daß die Flieger auf dem letzten Teil des Weges, besonders von Julianehaab bis Zwigut, äußerst ungünstige Wetterverhältnisse antrafen, die einen Weiterflug unmöglich machten. Bei der Wasserung ging das Flugzeug schräg nieder, so daß eine Tragfläche unter Wasser geriet. Infolge des flachen Wasserstandes geriet die Maschine auf den Grund, blieb jedoch unbeschädigt. Die Flieger schossen nun mehrere Leuchttraketen ab, die von einem Schiff der Kroyolith-Minen-Gesellschaft beobachtet wurden, das den Fliegern zu Hilfe eilte und sie an Land brachte. Später wurde auch das Flugzeug von einem Fahrzeug abgeholt. Die Flieger wollten noch am Donnerstag eine Ueberholung und Nachprüfung der Maschinen vornehmen, um möglichst bald den Flug nach Amerika fortzusetzen. Der Plan, noch am Donnerstag abend weiter zu fliegen, wurde jedoch aufgegeben. Dagegen soll der Start im Laufe des heutigen Freitag erfolgen, so weit die Wetterverhältnisse dies zulassen, die allerdings im Augenblick recht ungünstig lauten.

Der Dauerflug-Weltrekord der „Angeline“.

10 Tage in der Luft.

Newyork, 12. Juli. Wie aus Culver-City gemeldet wird, ist das Auffüllungsflugzeug „Angeline“ nunmehr 235 Stunden, also fast 10 Tage in der Luft.

Eisenbahnkatastrophe.

Eisenach, 12. Juli. Der D-Zug München—Schweinfurt—Eisenach, der um 1,26 Uhr in Eisenach eintrafen sollte, ist um 23,47 Uhr bei der Einfahrt in den Weichen der Station Mellrichstadt vollständig entgleist. Der D-Zug hatte allerdings nur 2 Personenwagen und war mit 15 Personen nur schwach besetzt. Es wurde glücklicherweise niemand verletzt. Der Materialschaden ist beträchtlich. Die Reisenden konnten mit dem nächsten fahrplanmäßigen Zug die Fahrt weiter fortsetzen.

Tornadoverheerungen in Amerika.

Newyork, 12. Juli. In Devilslake (Nord Dakota) richtete ein Tornado erheblichen Sachschaden an. 18 Personen wurden verletzt; 15 von ihnen kamen zu Schaden, als der Wirbelwind acht Wagen eines Arbeiterzuges aus den Gleisen hob. Ein Wolkenbruch richtete in El Paso (Texas) einen Sachschaden an, der auf eine halbe Million geschätzt wird.

Untersuchung der Finanzbehörden gegen die Buchmacher in Prag.

Prag, 12. Juli. Wie die Presse meldet, nehmen die Organe der Finanzbehörden zurzeit bei den Prager Buchmachern Revisionen vor, da der Staat durch Scheinbuchungen um Millionen an Steuern betrogen worden sein soll.

Kurze Nachrichten.

Selbstmord eines tschechischen Regierungsbeamten. Prager Meldungen zufolge, hat der Leiter der politischen Bezirksverwaltung in Brüx, Regierungsrat Waldbrunn, gemeinsam mit seiner Ehefrau Selbstmord verübt. Der Beweggrund zur Tat ist noch nicht bekannt.

Der Bielefelder Verkehrsstreik beigelegt. Der Bielefelder Verkehrsstreik ist beigelegt, nachdem von Arbeitgeberseite eine Erhöhung des Stundenlohnes um 4 Pfennig ab 1. Mai und einen weiteren Pfennig vom 1. Oktober zugestanden worden war, unter der Bedingung, daß der Streik sofort abgebrochen würde. Der Straßenbahn- und Autobusverkehr ist wieder aufgenommen worden.

Ein Brudermörder.

Im Hause Kelmstraße 16 wohnt bei seinen Eltern ein gewisser Michael Staniszewski, der bei allen, die ihn kennen, den aller schlechtesten Ruf genießt. Gestern abend kam der ältere Bruder Staniszewski, Stanislaw, der verheiratet ist und mit seiner Ehefrau im Hause Nr. 33 in der Marynsinstraße wohnt, zu seinen Eltern zu Besuch, die ihn höchstfreut aufnahmen und mit Schnaps usw. bewirteten. Während der Unterhaltung entwickelte sich zwischen den beiden Brüdern plötzlich ein Streit, der dazu führte, daß der ältere Bruder Stanislaw sich von den Eltern verabschiedete, um nach Hause zu gehen. Auf dem Hofe angelangt, kam ihm der jüngere Bruder nach und feuerte auf ihn mehrere Schüsse aus einem Revolver ab, von denen eine Kugel den Bruder so schwer verletzte, daß er zusammenbrach. Der Täter ergriff die Flucht und ließ den Bruder blutüberströmt liegen. Die durch die Schüsse alarmierten Eltern und Hausbewohner fanden den Schwerverletzten, brachten ihn nach der Wohnung und

meldeten den Vorfall der Polizei, die auch die Rettungstation anrief, deren Arzt feststellte, daß die Kugel den Oberkörper durchbohrt hat. Auf Wunsch der Eltern legte der Arzt dem Schwerverletzten einen Verband an und überließ ihn der Pflege seiner Mutter. Noch bevor die Polizei den Ort des Vorfalls verlassen hatte, erschien plötzlich der jüngere Staniszewski und benahm sich so, als ob überhaupt nichts vorgefallen wäre. Als ihn die Polizeibeamten fragten, warum er den Bruder erschießen wollte, wandte er sich wütend an den Schwerverletzten mit der Frage: „Und Du behauptest, daß ich auf Dich geschossen habe?“ Als dieser die Frage bejahte, stürzte sich der Unhold auf ihn und schlug ihm noch mehrmals ins Gesicht, so daß er von den Beamten mit Gewalt zurückgehalten und abgeführt werden mußte. Bei dem Festgenommenen wurde außer mehreren Patronen keine Waffe vorgefunden, da er diese offenbar vorher von sich geworfen hatte. Er wurde der Untersuchungs-polizei zugeführt. (4)

Weltenquête in der Textilindustrie

Soziale Pionierarbeit des I. A. A.

Im Internationalen Arbeitsamt sind dieser Tage durch eine besondere Kommission die Vorarbeiten zur Durchführung der von der ersten Arbeitskonferenz beschlossenen großen Textilenquête getroffen worden. Die Enquête war von der Textilarbeiter-Internationale gefordert worden. Der unmittelbare Anlaß zum Beschluß der Arbeitskonferenz war ein Antrag des japanischen Arbeitervertreter. Das Ziel der Enquête ist die Untersuchung der Lage der Textilarbeiter in den wichtigsten Textilzentren der Welt und ganz besonders in den asiatischen Ländern.

Vom Genfer Arbeitsamt ist bis jetzt noch keine so weltumfassende Enquête durchgeführt worden, wie es die Untersuchung der Lohn- und Arbeitsbedingungen in der Textilindustrie werden wird. Die Internationale Arbeitsorganisation hat sich hier eine Aufgabe gestellt, die noch weit größer ist als ihre erste große Industrieenquete über die Arbeitsverhältnisse im Kohlenbergbau. Bei dieser wurden in der Hauptsache nur europäische Länder berücksichtigt. Die Textilenquête dagegen erstreckt sich auf Europa, Asien und Amerika; in Europa auf Deutschland, Österreich, Belgien, Spanien, Frankreich, England, Holland, Ungarn, Italien, Polen, Rumänien, Südslawien, die Schweiz und die Tschechoslowakei, in Asien auf China, Indien und Japan und in Amerika auf die Vereinigten Staaten, Mexiko und Brasilien. Es handelt sich also um eine Weltenquête.

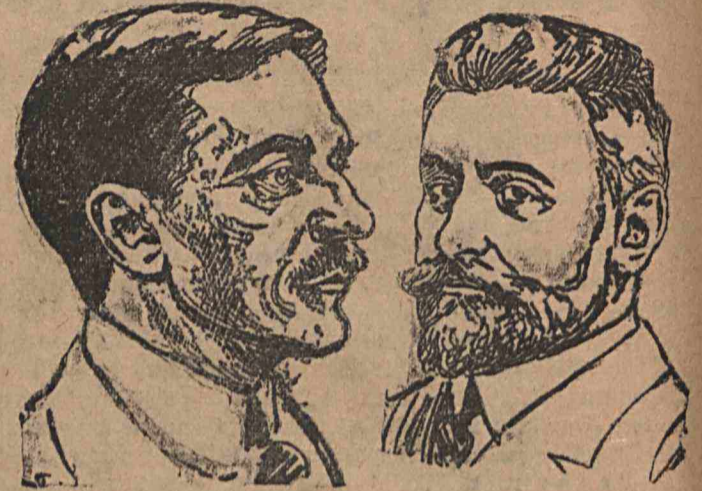
Bei der Mannigfaltigkeit der Textilindustrie mußte von der Kommission hergestellt werden, welche Textilzweige von der Untersuchung erfaßt werden sollen. Aus praktischen Gründen einigte man sich auf Woll- und Baumwollspinnerei, Weberei und Anstrichtung, also auf die Grundbetriebe. Gegen den Widerstand einiger Arbeitgebervertreter setzten die Arbeiter in der Kommission doch durch, daß auch die Kunstseidenindustrie in die Erhebung einbezogen wird. Es wurden also die Textilzweige herausgegriffen, die das Rückgrat der Textilindustrie darstellen und die eine so große Anzahl Arbeiter beschäftigen, daß ihre Arbeitsbedingungen für die Lage der Textilarbeiter überhaupt maßgebend sind.

In der Untersuchung sollen nach dem ausdrücklichen Willen der Kommission die wirklich gezahlten Löhne und die wirkliche Arbeitszeit erfaßt werden. Die Löhne für Männer, Frauen und Kinder müssen — wie ebenfalls gegen den Widerstand der Textilarbeitgeber beschlossen wurde — gesondert untersucht und dargestellt werden; ebenso müssen die Ueberstunden besonders festgestellt werden, desgleichen die Ruhepausen und bezahlten Ferien. Vorgezogen ist eine Aufzählung der der Arbeiterchaft gesetzlich zukommenden Sozialleistungen, während die Forderung der tschechischen Arbeitgeber, auch die von den Unternehmern philanthropisch freiwillig geleisteten Vergütungen oder Spenden an die Arbeiterchaft zu erfassen, keine Berücksichtigung fand. Schließlich wird die Enquête auch die Gewerbehygiene in den Textilbetrieben beleuchten, und zwar sollen sowohl die gesetzlichen Bestimmungen — insbesondere die Sonderbestimmungen für den Schutz der Frauen und Kinder — untersucht werden, wie auch die tatsächlichen gewerbehygienischen Zustände. In der Kommission wurde von den Arbeitern auch auf die Miterfassung der im Textilgewerbe grassierenden Berufskrankheiten, vor allem der Augenkrankheiten in den Kunstseidenindustriebetrieben, aufmerksam gemacht.

Eine Riesenaufgabe für das Internationale Arbeitsamt! Sie kann nur gelöst werden, wenn die Regierungen, an die die Fragebogen gehen, ihre Mitarbeit nicht verweigern; denn nur dann wird die Enquête einen Wert haben, und ihre Kosten lohnen, wenn in die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Textilindustrie gründlich hineingeleuchtet wird. Die Durchführung wird in manchen Ländern auf Widerstand stoßen, wie aus der Haltung der Arbeitgeber in der Kommission deutlich zu ersehen war. Sie versuchten sich hinter dem „Fabrikgeheimnis“ zu verbergen. Ebenfalls machten sie den Teufel der „Wirtschaftsspionage“ an die Wand, um den Aufgabekreis der Untersuchung möglichst einzuschränken. Am widerspenstigsten zeigte sich der Arbeitgeber Italiens. Bedauerlicherweise haben weder die deutsche Regierung noch die deutschen Arbeitgeber einen Vorschlag in der Kommission. Der Bedeutung Deutschlands als Textilland wird die Zusammensetzung der Kommission nicht gerecht; nur auf Arbeiterseite ist ein deutscher Vertreter — Röbel vom Deutschen Textilarbeiterverband — in die Kommission entsandt worden.

Das Arbeitsamt wird jetzt auf Grund der Kommiss-

Zu dem mißglückten Putsch in Rumänien.



Maniu, der gegenwärtige Premierminister. Brătianu, sein Gegner (Bild rechts).

französischen Beschlüsse einen Fragebogen anarbeiten, den die Kommission bei ihrem zweiten Zusammentreten zu prüfen hat, damit der im Herbst tagende Verwaltungsrat die Vorarbeiten gutheißt und wenn möglich 1930 oder sogar 1929 als Stichtag für die Enquête angeht werden kann. Die Enquête beschränkt sich natürlich nicht auf die Einforderung von Regierungsanworten. Auch die Arbeitnehmer- und Arbeitgeberverbände werden um Einsegnung von Material gebeten werden. Ebenso werden Nachfragen bei den Verbänden und mündliche Auseinandersetzungen über das Material zwischen den Textilsachleuten in der Kommission zur Vertiefung der Untersuchung beitragen. Es liegt also zu einem guten Teil in der Hand der Textilarbeiter selbst, aus der Enquête eine möglichst gründliche Untersuchung zu machen. Die Textilarbeiter haben die Enquête gefordert, sie haben an ihr ein Interesse und nicht die Arbeitgeber, die lieber im Trüben fischen. Für die Textilarbeiter heißt es also, sobald die Untersuchung beginnt: Aufgepaßt und zugedreht!

Verantwortlicher Schriftleiter: A. Otto Heise; Herausgeber: Ludwig Ank; Druck: „Prasa“, Lodz, Petrikauer 101.



Gesangverein „Danysz“

Zu dem am 14. Juli a. t. im Garten unseres Mitgliedes Herrn Eduard Mittel in Zabianter (Haltestelle der Magdower Zufahrtbahn an der Bahnhöhe)

von uns veranstalteten

Gartenfest

verbunden mit Flobertschützen, sowie vielen anderen Ueberraschungen, laden wir die Mitglieder nebst ihren Angehörigen und Gönner unseres Vereines höflich ein. Zahlreichen Besuch erwartet die Verwaltung.

Bei ungünstigem Wetter findet das Fest am darauffolgenden Sonntag, den 21. Juli statt.

Mieszki

Kinematograf Oświatowy

Wodny Rynek (róg Rokicińskiego)

Od 9 do 15 lipca 1929

Dla dorosłych początek seansów o godz. 18.45 i 21 w soboty i w niedziele o godz. 16.45, 18.45 i 21

TAŃCZĄCY WIEDŃ

Komedja w 10 aktach. W roli głównej: LYA MARA.

Dla młodzieży początek seansów o godz. 15 i 17 w soboty i w niedziele o godz. 13 i 15

POGROMCA CHMUR

Dramat w 8 aktach.

Audycje radijofoniczne w poczek. kina codz. do g. 22

Ceny miejsc dla dorosłych I—70, II—60, III—30 gr. „ „ „ „ młodzieży I—25, II—20, III—10 gr.

Heilanstalt der Spezialärzte

am Genferschen Ringe Petrikauer 294, Tel. 22-89 (Haltestelle der Pabianter Fernbahn)

empfangt Patienten aller Krankheiten — auch Zahnfranke — täglich von 10 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends, Sonn- und Feiertags bis 2 Uhr nachmittags. Impfungen, Analysen (Harn, Blut auf Syphilis, Sputum usw.), Operationen, Strahlenbestrahlung, elektr. Bäder, Elektrifikation, Quarzlampebestrahlungen, Röntgenen,

Konsultation 4 Zl., für Geschlechts- u. Hautkrankheiten, sowie Zahnkrankheiten 3 Zl.

Zahnärztliches Kabinett

Główna 51 Londowka Tel. 74-93

Empfangsstunden ununterbrochen von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends

Heilanstaltspreise Teilzahlung gestattet.

Zgubiono

książeczkę wojskową, wystawioną przez P. K. U. Łódź-Miasto, oraz wyciąg z ksiąg stałej ludności m. Aleksandrowa na imię Erwin Kwast, Ruda-Pabianicka, ul. Starorudzka 20.

Rangjähriger Weberleiter erteilt gründlichen Unterricht in der Bindungslehre (Musterzeichnen). Preise mäßig. Tag- und Abendkurse. Näheres Kilinskiego 148 in der Kooperativie.

Verkaufe Möbel:

eichene Kredenz, Tisch, Stühle Ottomane, Garderobe mit Spiegel, Bett, Matratze, Trumeau, Saitanz, Stenhemieca 59, B. 42, Offizine, 1. Etod, 2. Eingang.

Ein Laden

mit angrenzender Wohnung sofort zu vermieten. Näheres Wiesznera-Str. 12 beim Wirt.

Zu vermieten ein Zimmer u. Küche.

Barterre, Kilinskiego 116. Zu erfahren beim Wirt, Kilinskiego 50, am 15. d. W. von 4—6 nachm.

Zu vermieten ein Zimmer u. Küche.

3. Etage, sowie ein zweifertiges Zimmer, Parterre, Wulczanska 144. Zu erfahren beim Wirt am 15. d. W. von 7—9 nachm.

Zu vermieten Frontwohnung, Sonnenseite, 8. Etage

3 Zimmer, Küche, Mädchenzimmer und alle Bequemlichkeiten. Kilinskiego 116. Zu erfahren beim Wirt, Kilinskiego 50, am 15. d. W. von 4—6 nachm.

Heilanstalt der Spezialärzte für venerische Krankheiten

Zawadzka 1. Tätig von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 9—2 Uhr. Ausschließlich venerische, Blasen- und Hautkrankheiten. Blut- und Stuhlgenanalysen auf Syphilis und Tripper Konsultation mit Urologen und Neurologen, Hochschollabnott. Kosmetische Behandlung. Spezieller Wartesaal für Frauen. Beratung 3 Zloty.

Dr. med. Albert Mazur Facharzt für Hals-, Nasen- und Ohrenleiden, Stimm- und Sprachstörungen Wschodniestr. 65 (Eingang auch Petrikauer 46.) Tel. 66-01. Sprechstunden von 12.30—1.30 u. 4—6 Uhr.

Kirchlicher Anzeiger.

St. Petri-Gemeinde, Nowo-Senatorska 26. Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst — Missionsdirektor P. Boddamer. Zubardz, Prussa 6. Sonntag, 3 Uhr Gottesdienst — P. Müller. Konstantynow, Długa 6. Dienstag, 7.30 Uhr Gottesdienst — P. Müller. Ruda-Pabianicka. Sonntag, 10 Uhr Hauptgottesdienst in Koflice — P. Zander; 3 Uhr Kindergottesdienst in Koflice und Ruda. Christliche Gemeinschaft, Ruda-Pabianicka Beszaal Ken Koflice. Sonntag, 9 Uhr Gebetsversammlung; 4 Uhr Evangelisation für alle. Christliche Gemeinschaft innerhalb der evangel. Landeskirche, Aleje Kosciuszki Nr. 57. Sonntag, 8.45 Uhr Gebetsstunde. Prywatnastr. (Matejki 7a). Sonntag, 3 Uhr Evangelisation für jung und alt. Konstantynow, Großer Ring 22. Sonntag, 3 Uhr Evangelisation für jung und alt. Rabogoszcz — Bethaus. Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst — Missionar Schendel. Gemeindefaal, Zgierzi 192. Sonntag, 2 Uhr Kindergottesdienst; 4 Uhr Evangelisation. Evangelische Christen, Wulczanska 129. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. A. Claus. Sonntagschule 2.30 Uhr; Jugendstunde 6.30 Uhr. Dienstag, 7 Uhr Gebetsstunde in Rabogoszcz, Sowowa 8. Sonnabend, 7 Uhr Gebetsstunde, Wulczanska 129.

Anzeigen haben in der Lodzer Volkszeitung stets guten Erfolg!

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater: Heute und täglich „Mira Efros“ Theater im Staszic-Park: Heute und täglich „Używaj póki czas“ Apollo: „Der Wildfang im Pijama“ u. „Matrosen und Blondinen“ Capitol: „Das Erwachen des Weibes“ Casino: „Verspieltes Leben“ und „Sündige nicht“ Corso: „Das Duell“ Czary: „Piraten der Grosstadt“ Grand Kino: „Unmenschliche Lösegeld“ Luna: „Die Liebe des Mädchens aus „Musica Hall“ Odeon: „Die Fesseln“ Palace: „Die Sklavin von Shanghai“ KinoOświatowe: 1) „Das tanzende Wien“ 2) „Der Bezwingen der Wolken“ Wodewill: „Freiwild“

Tagesneuigkeiten.

Der Regierungskommissar regiert!

Die Kranken dürfen nicht länger als gesetzlich vorgeschrieben behandelt werden.

Im Sinne des Gesetzes über die Krankenkassen steht dem Versicherten der Krankenkasse in einem Krankheitsfalle das Recht zu, 39 Wochen lang die unentgeltliche Hilfe der Kasse in Anspruch zu nehmen.

Derartige Fälle kamen während der Amtszeit der bisherigen Krankenkassenverwaltung sehr oft vor, was die Verwaltung veranlasste, den Versicherten bestimmte Vergünstigungen einzuräumen.

Auf diese Weise wurde, wie die Statistik der Krankenkassenverwaltung zeigt, einer großen Zahl von Versicherten die vollkommene Genesung ermöglicht.

Anders wurde die Sache mit Antritt des Regierungskommissars in der Krankenkasse. Was geht Herrn Popuszanski das Gesundwerden der Versicherten an?

Diese Angelegenheit hat unter den Versicherten begreifliche Entrüstung hervorgerufen. Wie wir erfahren, sollen in der nächsten Zeit Beratungen der Arbeiterführer in dieser Angelegenheit stattfinden.

Der Arbeitslosenfonds zählt bereits die höheren Unterstützungsnormen aus.

Wie wir bereits berichteten, hat die Verwaltung des Arbeitslosenfonds im vergangenen Monat beschlossen, die Unterstützungssätze für die Arbeitslosen um 10 Prozent zu erhöhen.

Magdalas Opfer.

Roman von S. C. Mahler.

(89. Fortsetzung)

Als er mit einem Mietauto vor dem Bahnhof angekommen war und nun anstieg, sah er, daß gerade vor ihm in einem Auto eine junge Dame angekommen war und ziemlich hilflos um sich sah.

Hans Rabened blieb stehen, von irgend etwas in der Erscheinung der jungen Dame gefesselt. War es ihre Schönheit oder ihre Hilflosigkeit — oder beides — er brachte es nicht über sich, sie ihrer Hilflosigkeit zu überlassen.

Gerade, als die junge Dame, hin und her gestoben, dem Weinen ziemlich nahe war, trat er an sie heran und zog den Hut.

„Mein gnädiges Fräulein, ich bitte um Verzeihung, wenn ich Sie anzusprechen wage. Aber ich sehe Sie in hilfloser Bedrängnis und kann nicht umhin, Ihnen meine Hilfe anzubieten.“

Magdala von Schlettan — das war die junge Dame — sah mit unruhigen Augen zu dem jungen Manne auf. Aber schon bei dem ersten Blick in sein gebräuntes Gesicht kam ein seltsames Empfinden über sie.

„Ich wollte wissen, wo auf diesem Bahnhof der Münchner Schlafwagenzug abgeht. Wenn Sie mir das sagen wollten — meinen Koffer kann ich zur Not selbst tragen, da anscheinend kein Gepäckträger frei ist.“

Verlängerung der Arbeitslosenunterstützungen.

Das Ministerium für Arbeit und soziale Fürsorge verlängerte im Einvernehmen mit dem Finanzministerium die Unterstützungen derjenigen Arbeitslosen, die bis zum 31. Juli d. J. ihre Unterstützungszeit beendet hatten, bis auf 17 Wochen.

Wieder Zwist in der Firma „Wierzbowianka“.

Vor einiger Zeit wurden die Werke der Firma „Wierzbowianka“ stillgelegt, da angeblich der Kessel reparaturbedürftig war. Auf diese Art mußten die Arbeiter 6 Tage lang feiern.

Zwist auch bei der Firma Turner.

Vor einiger Zeit entstand zwischen den Arbeitern und der Verwaltung der Firma Turner ein Zwist wegen Nichtauszahlung des Urlaubsgeldes. Da die Intervention der Arbeiterverbände keinen Erfolg hatte, wurde die Angelegenheit dem Gericht übergeben.

Arbeiterabbau in der Fabrik „Zawiercie“.

Augenblicklich hat die Textilfabrik „Zawiercie“ alle ihre Arbeiter in Urlaub geschickt. Nach der Rückkehr der Arbeiter werden nicht mehr alle wieder angestellt, da infolge der Krise in der Textilindustrie einige hundert entlassen werden müssen.

Erhöhung der Eisenbahntarife.

Wie die „Gazeta Handlowa“ erfährt, ist in einer der letzten Sitzungen des Ministerrats grundsätzlich der Beschluß gefaßt worden, eine Erhöhung der Eisenbahntarife nach dem Vorschlage des Tarifbureaus beim Verkehrsministerium durchzuführen.

Ein „wichtiger“ Besuch im Magistrat.

Vorgestern erschien im Magistrat eine elegant gekleidete Frau, die vom Diener verlangte, er solle sie dem Magistratspräsidium melden.

Er verneigte sich artig.

„Da ich denselben Zug benütze, brauchen Sie sich mir nur anzuschließen, um nicht sehlaggehen. Ihren Koffer werde ich zugleich mit dem meinen an den Zug befördern lassen.“

„Und mit energischer Stimme rief er einen Gepäckträger an und gab ihm die Weisung, seinen und Magdalas Koffer an den bestimmten Zug zu bringen.“

„Welche Wagennummer hat Ihre Platzkarte, mein gnädiges Fräulein?“

Magdala mußte erst nachsehen. „Nummer sieben“, sagte sie.

„Ein Lächeln glitt über seine Züge. „Wir fahren also sogar zusammen in einem Wagen.“

Er unterrichtete nun den Kofferträger, wohin er die beiden Koffer zu bringen habe, und verneigte sich dann wieder vor Magdala.

„Darf ich bitten?“ Sie ging neben ihm her, als könnte es nicht anders sein.

„Wenn Sie mir nun noch die Nummer Ihrer Platzkarte verraten wollen, bringe ich Sie sicher zu Ihrem Abteil und weise dann den Kofferträger an, damit er Ihnen den Koffer an Ort und Stelle bringt.“

Sie sah wieder auf ihre Karte und sagte ihm die Nummer. Wieder flog ein leichtes Lächeln über seine sympathischen, energischen Züge.

„Ein Zufall macht uns zu Nachbarn, mein gnädiges Fräulein! Wenn Sie meiner Hilfe noch irgendwie bedürfen, stehe ich gern zur Verfügung.“

„Ich danke Ihnen, mein Herr, und ich hoffe, daß ich Sie nicht mehr zu bemühen brauche.“

„Es war mir keine Mühe.“ Damit zog er den Hut, nachdem er ihr das für sie bestimmte Abteil angewiesen hatte, und flog wieder aus, um auf den Kofferträger zu warten, der auf einem Wagen eine ganze Anzahl von Handgepäckstücken heranrollte.

Er gab ihm Weisung, wohin er seinen und der jungen Dame Koffer zu bringen hatte, und überzeugte sich auch noch durch einen Blick in Magdalas Abteil, daß ihr Koffer richtig verladen war.

Dann suchte er beruhigt sein Abteil auf. Magdala fiel nun mit einem Gefühl der Erleichterung in die Polster. Ihr war, als sei sie einem fürchterlichen Wirrsal glücklich entronnen; denn sie war in ihrem Leben noch nicht viel gereist und noch niemals allein.

gende Angelegenheiten besprochen werden müssen. Sie wolle in dieser Sitzung einen von ihr entworfenen Plan über die „Reorganisation der Tätigkeit“ der gegenwärtigen Stadtverwaltung vorlegen.

Urlaube im Gericht.

Am 15. Juli tritt der Leiter des Stadtgerichts, Richter Zygmunt Sitnicki, seinen Erholungsurlaub an. Er wird vom Richter Luczynski vertreten werden.

Tschechische Studenten in Lodz.

In Lodz traf gestern eine Gruppe Studenten der Technischen Hochschule in Brünn ein, die von Prof. Bozjel geführt wird. Auf dem Bahnhof wurden die Gäste von Stadtvertretern und von einer Akademikerdelegation begrüßt.

Der Elektrifizierungsplan des Harrimantonzerns.

Wie wir erfahren, ist die Frage der Konzeptionserteilung zur Elektrifizierung einiger Wojewodschaften, darunter auch der Lodzzer Wojewodschaft, an den Harrimantonzern bereits soweit gediehen, daß in diesen Tagen der Tätigkeitsplan des Harrimantonzerns in der Wojewodschaft zur öffentlichen Einsichtnahme ausgehängt wurde.

Die Stadtbürger, die sich für diese Angelegenheit interessieren, können diesen Plan täglich besichtigen und schriftlich ihre Gegenäußerungen einreichen. Wie wir erfahren, wird der Magistrat eine ganze Reihe von Einwendungen machen, die er in den nächsten Tagen zusammenfassen und schriftlich dem Wojewodschaftsamt zustellen wird.

Im Kielecer Wojewodschaftsamt fand vorgestern eine Sitzung statt, in der über die Konzeptionserteilung an den Harrimantonzern wegen der Elektrifizierung beraten wurde. Nicht weniger als 54 Proteste gegen die Konzeptionserteilung waren eingegangen, darunter die der Industrie- und Handelskammer in Sosnowice, einiger Elektrizitätswerke und Selbstverwaltungen.

Die Wohnungszulagen der Staatsbeamten.

Das polnische Finanzministerium hat an sämtliche Ministerien ein Rundschreiben versandt, in dem die Auszahlung der Wohnungszulage angeordnet wird. Die Auszahlung der Wohnungszulage erfolgt für Juli und die darauffolgenden Monate bis Ende dieses Jahres in bisheriger Höhe.

Die Zahl der polnischen Konkurse

für das erste Quartal d. J. beläuft sich nach amtlichen Daten auf insgesamt 87, erreicht also die gleiche Höhe wie im 4. Quartal 1928. Gegenüber dem Vorquartal zurückgegangen ist die Zahl der Insolvenzen im Zentralgebiet von 53 auf 44 und in Schlesien von 3 auf 1, während sie im

den Kofferträger zu warten, der auf einem Wagen eine ganze Anzahl von Handgepäckstücken heranrollte.

Er gab ihm Weisung, wohin er seinen und der jungen Dame Koffer zu bringen hatte, und überzeugte sich auch noch durch einen Blick in Magdalas Abteil, daß ihr Koffer richtig verladen war.

Dann suchte er beruhigt sein Abteil auf. Magdala fiel nun mit einem Gefühl der Erleichterung in die Polster. Ihr war, als sei sie einem fürchterlichen Wirrsal glücklich entronnen; denn sie war in ihrem Leben noch nicht viel gereist und noch niemals allein.

Sie suchte er beruhigt sein Abteil auf. Magdala fiel nun mit einem Gefühl der Erleichterung in die Polster. Ihr war, als sei sie einem fürchterlichen Wirrsal glücklich entronnen; denn sie war in ihrem Leben noch nicht viel gereist und noch niemals allein.

Lange blieb sie aber nicht ungestört. Eine alte Dame erschien — ihre Abteilgenossin. Sie begrüßte Magdala mit einem stummen Neigen des Hauptes und nahm neben ihr Platz.

Nach einer Weile kam der Schlafwagenschaffner und fragte, ob er die Betten schon zurechtmachen dürfe.

„Wie Sie wünschen, gnädige Frau!“ Die alte Dame lächelte.

„Wenn es Ihnen recht ist, warten wir noch, es wird so eng, wenn die Betten aufgeschlagen sind. Man sitzt so bequemer.“

„Gewiß ist es mir recht!“ Der Schaffner ging weiter.

„Ist es Ihnen recht, gnädiges Fräulein, wenn Sie das obere Bett nehmen? Mir ist es beschwerlich hinaufzuklettern.“

„Gewiß, mir ist es ganz gleich!“ Magdala war noch nie im Schlafwagen gefahren. Für sie war alles Neuland, was sie erlebte. Jedenfalls war sie froh, in Gesellschaft einer alten Dame zu fahren, und sie fühlte sich nun fast in Sicherheit.

Neuer Rosen und Pommerellen eine Erhöhung von 23 auf 30 und im Süden von 8 auf 12 erfuhr. Besser als im letzten Quartal des Vorjahres schnitten die Industrieunternehmungen ab, die nur mit 20 (gegen 33) Fällen an den Konkursen beteiligt waren, wobei freilich zu beachten ist, daß die Zahl allein ohne die mit den Konkursen verbundene Summe kein vollständiges Bild gibt. Bei den Handelsunternehmungen erhöhte sich die Zahl von 51 auf 67. Kreditinstitutionen, von denen im Vorquartal 3 bankrott wurden, sind in der Statistik des Berichtsquartals nicht vertreten.

Die Wechselprotestflut.

Nach Mitteilungen des Statistischen Hauptamtes war die Zahl der protestierten Wechsel im Mai d. J. im weiteren Ansteigen begriffen. Während im Dezember d. J. insgesamt 313 128 Wechsel mit einer Gesamtsumme von 67 668 000 Zl. protestiert wurden, kamen im April l. J. schon 454 679 Wechsel mit einer Gesamtsumme von 100 054 000 Zl. zum Protest. Im Mai wurden 514 662 Wechsel mit einer Gesamtsumme von 113 597 000 Zl. protestiert, u. zw. in Warschau 105 453 Wechsel (26 455 000 Zl.), Lodz 48 838 Wechsel (9 803 000 Zl.), Kattowitz 4171 Wechsel (1 361 000 Zl.), Krakau 7131 Wechsel (2 313 000 Zl.), Lemberg 14 113 Wechsel (4 305 000 Zl.), Biały 837 Wechsel (668 000 Zl.), Biala 366 Wechsel (135 000 Zl.), Teschen 208 Wechsel (102 000 Zl.) usw.

Die Bilanz der Bank Polsti.

Die Bilanz der Bank Polsti weist in der dritten Juni-Defade d. J. eine Steigerung des Goldvorrates um 705 000 Zl. (626,3 Mill. Floty) aus. Die Valuten, Devisen und Auslandsforderungen sind um 6,9 Millionen (520 Millionen) gestiegen, das Wechselportefeuille um 19,3 Millionen (741,3 Millionen), die durch Pfänder sichergestellten Anleihen um 4,1 Millionen Floty (91,2 Millionen). Die sofort fälligen Verbindlichkeiten (467,2 Millionen) und der Banknotenumlauf (1298,4 Millionen) sind zusammen um 33,1 Millionen Floty bis auf 1766,1 Millionen gestiegen. Alle anderen Positionen weisen keine wesentlichen Veränderungen auf.

Unzulängliche Mittel für die Erntefinanzierung.

Zur Finanzierung der polnischen Ernte hat die Bank Polsti auf dem Weg über die Bodenbanken den Produzenten einen Kredit von 11 Millionen Floty eingeräumt.

Die Städte als Teilhaber der Landeswirtschaftsbank.

Der Lodzger Magistrat erhielt vom Wojewodschaftsamt ein Rundschreiben in Sachen der Teilnahme am Anlagekapital der Landeswirtschaftsbank. Es wird hierin empfohlen, im kommenden Wirtschaftsbudget eine entsprechende Summe für diesen Zweck aufzunehmen.

Ein Denkmal für die bei Sendziejowice gefallenen Aufständischen.

Auf Anregung des Herrn Wojewoden Jaszczołt ist vor einigen Tagen ein Denkmals-Komitee zum Bau eines Denkmals zur Ehrung der im Kampfe mit den Russen bei Sendziejowice gefallenen Aufständischen gegründet worden. Der Kampf bei Sendziejowice stellt eine der interessantesten Episoden des Januaraufstandes dar, und zwar um so mehr, als an derselben von beiden Seiten Reiterei teilnahm und die Polen einen rühmlichen Sieg davontrugen. In den Abteilungen der polnischen Aufständischen waren die Bauern der Lodzger Wojewodschaft zahlreich vertreten. (w)

Schwierigkeiten bei der Versorgung der Grenzgebiete der Stadt mit elektrischem Licht.

Die Konzessionskonzeption für das Lodzger Elektrizitätswerk umfaßt auch einen Plan, der die Stadtmitte genau umgrenzt. Laut dieser Konzeption hat das Elektrizitätswerk das Recht, den Strom in der Stadtmitte lediglich durch

unterirdische Kabel zu liefern. Stromleitungsmafen kann das Elektrizitätswerk nur außerhalb der Stadtgrenzen aufstellen, die laut dem Plan als nicht zur Stadtmitte gehörend bezeichnet sind. Laut diesem Plan ist das Elektrizitätswerk auch dann verpflichtet, unterirdische Kabel zu legen, wenn der betreffende Stadtteil nur eine minimale Menge Strom benötigt. Die außerhalb der sogenannten Stadtmitte Wohnenden haben bisher keinen Strom erhalten können, da sie das in der Konzession genannte Minimum an Strom nicht verbrauchen konnten. Daher wandten sich die betreffenden Stadtbürger mit einer Denkschrift an den Magistrat und die Verwaltung des Elektrizitätswerkes mit der Bitte, ihnen Abnahme von Strom zu ermöglichen. Der Magistrat schloß mit dem Elektrizitätswerk einen Vertrag, wonach sich die Stadt mit der Aufstellung von Leitungsmafen auf denjenigen Straßen einverstanden erklärt, wo die Stadtbewohner und der Magistrat die in der Konzession genannte Strommenge nicht verbrauchen können. Als Gegenleistung wollte das Elektrizitätswerk dem Magistrat auf neuen Straßen nur 50 Prozent des üblichen Strompreises berechnen. In dem Vertrage wurde das Elektrizitätswerk verpflichtet, die Leitungsmafen sofort durch unterirdische Kabel zu ersetzen, wenn die notwendige Strommenge erreicht wird.

Dieser Vertrag wurde vom Magistrat dem Ministerium für öffentliche Arbeiten zur Bestätigung zugesandt. Gestern erhielt der Magistrat von dem Ministerium ein Schreiben, das vom Minister Moraczewski unterzeichnet war, und in dem die Bestätigung des Vertrages zwischen dem Magistrat und dem Elektrizitätswerk abgelehnt wird. Als Begründung ist angeführt, daß eine Aenderung des Begriffes „Grenzen der Stadtmitte“ durch eine entsprechende Aenderung der Konzession für das Elektrizitätswerk erfolgen muß.

Somit ist die Frage der Stromlieferung für einzelne Stadtgebiete auf dem toten Punkt angelangt, auch mußte das Elektrizitätswerk, das bereits die entsprechenden Materialien für die Oberleitungen anzuschaffen begann, seine Arbeiten unterbrechen. Die ganze Angelegenheit wird im günstigsten Falle erst im Herbst wieder vor den Stadtrat kommen, während eine Konzessionsänderung weitere Monate in Anspruch nehmen wird. (p)

Monarchisten kommen nach Lodz.

Wie wir erfahren, werden dieser Tage Fürst Sapieha und Graf Plater in Lodz eintreffen, um hier eine monarchistische Organisation zu gründen. Im Zusammenhang damit beabsichtigen die hiesigen Monarchisten eine Versammlung zu veranstalten, in der Fürst Sapieha und Graf Plater Reden halten werden. (Wid)

Nach dem bisherigen Stand der Dinge ist nur zu erwarten, daß die Monarchistenfürsten und -grafen bei uns in Lodz verdammt wenig Glück haben werden. Wenn wir schon Monarchen brauchen, dann höchstens im Revue-theater.

Frecher Einbruchsdiebstahl.

In der Kilinskiego 44 wohnt in der Queroszine im ersten Stock die Familie des Sigmunt Rosenstrauch. Vor einigen Tagen fuhr die Familie in die Sommerfrische, während in der Wohnung Herr Rosenstrauch allein zurückblieb. Vorgestern begab er sich gegen 10 Uhr früh nach seinem Geschäft und kehrte gegen 11 Uhr zurück, um einen vergessenen Gegenstand zu holen. Gleich darauf verließ er aber die Wohnung. Als er nach kaum zwei Stunden wieder nach Hause kam, fand er die Wohnungstür aufgebrochen. In der Wohnung herrschte eine große Unordnung, die Schränke und Schübe waren aufgerissen und die Sachen auf den Boden geworfen. Nach flüchtiger Durchsicht stellte er das Fehlen eines Pelzes, der Wäsche und Garderobe im Werte

von mehreren tausend Floty fest. Charakteristisch ist, daß die Diebe, die nur zwei Stunden Zeit hatten, das Schloß nicht beschädigten, sondern wahrscheinlich mit einem Nachschlüssel eindringen. In einem Winkel der Wohnung fand Herr Rosenstrauch einen mit Sachen gefüllten Sack, den die Diebe nicht mehr mitgenommen hatten. Bei dieser Befichtigung hörte er an der Eingangstür verdächtige Geräusche. Er lief auf den Treppenspur heraus, wo er einen verdächtigen Mann antraf. Als er den Mann festhalten wollte, riß dieser sich los und flüchtete nach dem dritten Stockwerk. Auf die Rufe des Herrn Rosenstrauch liefen die Nachbarn herbei, mit deren Hilfe der Mann festgenommen werden konnte. Dieser erklärte, daß auf dem Hofe seine Frau warte, man möchte ihn zu ihr führen. Als man ihn herunterführte, wartete dort tatsächlich eine Frau. Inzwischen erschien Polizei, die beide nach dem Untersuchungsamt brachte, wo sie sich als der 35 Jahre alte Herman Spiegel aus Turel und die 28 Jahre alte Eta Butrymowicz aus Radwarow, Kreis Wilna, herausstellten. Man brachte in Erfahrung, daß beide in Lodz keine Wohnung haben und daß Spiegel ein gerissener Dieb ist, der mehrere Sprachen beherrscht. Bisher konnten die Polizeibehörden die gestohlenen Sachen nicht ermitteln. Alle Nachforschungen in den Diebeshöhlen und bei den bekannten Heklern hatten bisher kein Resultat. Die beiden Verhafteten wurden im Gefängnis untergebracht. (p)

Ueberrfälle.

Vor dem Hause in der Rokiciner Chaussee 13 wurde der 40 Jahre alte Stanislaw Sar von einem Manne überfallen, der dort auf ihn gewartet hatte und versetzte ihm von hinten drei Messerstiche in den Rücken. Sar stürzte besinnungslos zu Boden. Der Täter konnte unerkannt entkommen.

Der 32 Jahre alte Waclaw Kolinski, Nowo-Kontna 1, wurde vorgestern abend gegen 10 Uhr im Korridor von einem Manne überfallen, der ihm mit einem stumpfen Gegenstand mehrere Wunden am Kopfe beibrachte und dann die Flucht ergriff.

In der Tokarzewskiego 18 wurde der 31 Jahre alte Teofil Szymkowski, Gopianska 40, von einem Manne überfallen und mit einem Messer am Kopfe verletzt. In allen drei Fällen erteilte die Rettungsbereitschaft den Verletzten die erste Hilfe und brachte sie nach Hause. (p)

Feuer in einer Eisengießerei.

In der Sienkiewicza 78 befindet sich ein Parterregebäude der Firma Greenwood, in dem die Eisengießerei untergebracht ist. Infolge Ueberheizung eines der Defen entstand gestern ein Brand, der den Fußboden erfaßte und sich schnell auf das ganze Gebäude ausbreitete. Bald waren der 2. und 3. Zug der Feuerwehr zur Stelle, denen es gelang, in kurzer Zeit das Feuer einzudämmen. Der Schaden ist beträchtlich. (p)

Bereiteter Selbstmord.

In einer Lodzger Fabrik arbeitete der 25 Jahre alte Theodor Lange, Pomorska 130. Vor kurzem wurde er zweimächtig gekündigt und vorgestern entlassen. Da er eine größere Familie zu erhalten hatte und durch die Entlassung zur Verzweiflung getrieben worden war, beschloß er seinem Leben ein Ende zu machen. Mit seinen letzten 3 Floty gab er sich in eine Gastwirtschaft in der Brzezinska, wo er sich berauschte. Dann suchte er den evangelischen Friedhof in Dolh auf, wo er seine Tat ausführen wollte. Zu diesem Zweck band er an einen Baum eine mitgebrachte Schnur und hingte sich daran auf. Zum Glück kam bald darauf der Totengräber vorüber, der den Lebensmüden loslöschte und die Rettungsbereitschaft alarmierte. Der Arzt erteilte dem Lebensmüden die erste Hilfe und brachte ihn nach Hause. (p)

Erstbend bemerkte sie, daß ihr Retter in der Not noch einige Male an ihrem Abteil vorüberging und herein sah. Aber es geschah in einer artigen, unaufdringlichen Weise. Es hatte mehr den Anschein, als wollte er sich überzeugen, daß sie seiner Hilfe wirklich nicht mehr bedürfe.

Die alte Dame ließ sich dann von dem Schaffner einen Teller mit einem fertigen kalten Abendessen bringen. Da meldete sich auch bei Magdala der Hunger.

„Kann ich auch so etwas haben?“ fragte sie den Schaffner.

Dieser bejahte und brachte ihr auch einen solchen Teller. Darauf befand sich ein kaltes Kotelet, zwei gekochte Eier, etwas Butter und Weißbrot und eine Apfelsine. Auch eine Flasche Wasser ließ sich Magdala noch bringen, und dann nahm sie diese Mahlzeit zu sich. Trotz aller Unruhe, die sie beherrschte, schmeckte es ihr sehr gut. Es war seltsam: in all die Zerissenheit ihres Empfindens war seit dem Augenblicke, da sich Hans Rabened ihrer so ritterlich angenommen hatte, eine gewisse Ruhe gekommen. Von seiner Persönlichkeit war etwas auf sie übergeströmt, wie eine Art Magnetismus, das dem Pendel ihres aufgeschredten Seelenlebens zu einer gewissen Ruhe verhalf. Sie konnte sich aber dabei nicht erklären, was diesem fremden jungen Mann gegenüber ihr so viel Vertrauen eingeflößt hatte.

Während sie dann später auf ihrem Lager ruhte und keinen Schlaf finden konnte, flogen ihre Gedanken nach Hause. Was mochte da inzwischen geschehen sein? Wie hatte sich Hans Rabened verhalten, nachdem sie ihn ins Gesicht geschlagen hatte und geflohen war? Und wie hatten sich ihre Eltern und Brüder ihr Verschwinden erklärt?

Sie seufzte tief auf. Und all ihre Hoffnung kammerte sich an Tante Maria. Die Gute, Teure — sie hatte ihr Schicksal in die Hand genommen und würde dafür sorgen, daß alles gut würde? Wie? — das mußte sie freilich nicht. Aber das mußte sie, daß man darauf bauen konnte, was Tante Maria versprach. Jedenfalls war sie frei von dem furchtbaren Zwang, der all die Zeit auf ihr gelastet hatte!

(Fortsetzung folgt.)

Fröhliche Wienfahrt.

Auf dem sonst so trüben und wenig freundlichen Lodzger Fabrikbahnhof herrschte am vergangenen Mittwochabend ein lebhaftes, freudiges Treiben: die Lodzger Arbeiterjugend trat ihre Fahrt nach dem roten Wien, zum 2. Internationalen Jugendtreffen an. Wenn man auf dem Bahnhof sonst fast immer nur traurige Abschiedsszenen sehen kann, diesmal war auf den Gesichtern der abreisenden Jungen und Mädchen freudige Erwartung zu lesen. Sie alle waren nur von dem einen Gedanken besetzt: nach Wien, ins rote Wien! Es war eine wahre Freude, die strahlenden Gesichter der Jugendlichen zu sehen. Alle lächelten sich zu in froher Erwartung, bald die lang gehegte Hoffnung erfüllt zu wissen, bald die reizende Donaufstadt bewundern zu können.

Die im Deutschen Sozialistischen Jugendbund zusammengeschlossene Jugend versammelte sich um 8 Uhr abends im Lokale der Ortsgruppe Lodz-Zentrum, von wo aus es im geschlossenen Zuge nach dem Bahnhof ging. Der Zug der mit einheitlichen blauen Blusen angetanen Jugendlichen erregte allgemeines Aufsehen in den Straßen von Lodz. Auf dem Bahnhof angelangt, erschienen auch bald die polnischen Genossen vom T. U. R. und die jüdischen von der „Zukunft“ und „Freiheit“. Von den deutschen Arbeiterführern waren auf dem Bahnhof erschienen: Abg. A. Kronig, Vizepräsident R. Klim, der Bundesvorsitzende des Jugendbundes G. Gwals, der stellvertretende Vorsitzende der Deutschen Abteilung des Klassenverbandes Kummert und andere. Sie alle konnten sich überzeugen, mit welcher großer Begeisterung die Jugend nach Wien zog.

Inzwischen war die Zeit der Abfahrt, 9.40 Uhr, herangerückt. Noch ein freudiger Gruß „Freundschaft“ und der Zug setzte sich in Bewegung. Langsam entschwand die Arbeitsstadt Lodz im Dunkelkreis den Blicken. Die Jugend sang fröhliche Lieder; allen konnte man die Freude ansehen, Lodz mit all seiner Not, seinem Elend hinter sich zu wissen.

Nach kaum einstündiger Fahrt war Kaluzki erreicht.

Bis zum Eintreffen des Sonderzuges aus Warschau blieb noch eine Zeit von dreiviertel Stunden. Unsere Jugend konnte natürlich auch diese Zeit nicht müßig bleiben. Bald war auf dem freien Bahnhofplatz das Gepäc auf einem Haufen verstaubt, ein Wimpel mitten drin aufgestellt und schon waren die Jungen und Mädchen bei fröhlichem Spiel und Tanz. Die anwesenden polnischen und jüdischen Vertreter zollten unserer Jugend aufrichtigen Beifall. Mitten während des Spiels rollte der Sonderzug in den Bahnhof hinein. Rote Fähnchen wehten uns aus vielen Fenstern des Zuges entgegen. Darin befanden sich polnische und jüdische Genossen aus Warschau, sowie die Jugendgruppen aus Letland, die bekanntlich schon am Dienstag in Warschau eingetroffen waren, und die reichsdeutschen Jugendlichen aus Ostpreußen, die ihren Weg nach Wien über Polen genommen haben. Nach einigen freundlichen Zurufen bestiegen die Lodzger den Zug und die Fahrt ging in schnellem Tempo in die Nacht hinein. Bald stellte sich der Sandmann bei den meisten Jugendlichen ein und man versuchte, sich wenigstens für kurze Zeit dem Schlafe hinzugeben. In Petrifau, Tschentochau und Bombkowitz stiegen noch weitere Angehörige des T. U. R. ein. Inzwischen war es bereits Tag geworden und das fröhliche Treiben nahm von neuem seinen Lauf. Dombrowa, Bendzin und Sosnowice mit ihren vielen berauchten Fabrikloten waren für die Lodzger zwar nichts Neues, erregten aber dennoch Interesse.

Bald waren wir in Kattowitz, wo es für uns viel Freude gab. Erwarteten uns doch die Jugendlichen des Kattowitzer Bezirks. Mit lautem Hallo wurden sie von uns aufgenommen und in den noch freistehenden Wagen untergebracht. Dasselbe Bild wiederholte sich in Dziedzice, wo sich dem Zuge die Bielitzer Genossen angeschlossen. Auch die polnischen Genossen erhielten hier zahlreichen Anschluß. In Dziedzice war die Begrüßung der Angekommenen und die Verabschiedung der einheimischen Jungsozialisten insofern noch feierlicher, als der hiesige T. U. R. ein Musikorchester auf dem Bahnhof aufstellte. Nach kurzem Aufenthalt ging es weiter, worauf in einer Stunde die Grenze erreicht war.

Zwei Straßenbahnen fahren zusammen.

An der Ecke Petrikauer und Przejazd stießen vorgestern zwei Straßenbahnwagen zusammen. Der Zusammenprall war so heftig, daß in beiden Wagen alle Scheiben ausge schlagen und die Plattformen beschädigt wurden. Die auf der Plattform stehende Stefania Ruffat, Narutowicza 41, wurde auf das Straßenpflaster geworfen, wobei sie einen Beinbruch erlitt. Die Rettungsbereitschaft erteilte ihr die erste Hilfe. (p)

Aus der Straßenbahn gestürzt.

An der Ecke Petrikauer und Przejazd stürzte gestern abend um 10 Uhr aus der Straßenbahn Nr. 1 der 54 Jahre alte Włodzimierz Dumber, Zgierzka 26, Malermeister. Er kam so unglücklich zu Fall, daß er nach der Rettungstation geschafft werden mußte, wo ihm die erste Hilfe erteilt wurde. Da es in letzter Zeit sehr oft vorkommt, daß betrunkene Personen die Straßenbahn besteigen, erhielt das Straßenbahnpersonal den Auftrag, solche Fahrgäste unbedingt aus dem Wagen zu entfernen. (p)

In die Senkgrube gestürzt.

Die Bewohner des Hauses in der Zielona 17 waren gestern Zeugen eines Unfalles, dem der Hauswächter dieses Hauses Franciszek Roziata zum Opfer fiel. Dieser wollte den Filter in Ordnung bringen, zu welchem Zweck er den Deckel zur Grube entfernte. In dem Augenblick trat auf ihn ein Bekannter zu, der ihn in ein Gespräch verwickelte. Roziata vergaß dabei, daß die Senkgrube offenstand und stürzte hinein, als er einen Schritt zurücktrat. Sofort liefen die Nachbarn herbei, die die Feuerwehr benachrichtigten. Roziata wurde in bewußtlosem Zustande an die Oberfläche befördert, außerdem hatte er Verletzungen am Kopf und Körper davongetragen. Man rief deshalb die Rettungsbereitschaft herbei, deren Arzt ihn nach Erteilung der ersten Hilfe in bedenklichem Zustande nach dem Radogozzjer Krankenhaus überführte. (p)

Kinder nicht ohne Aufsicht lassen.

In der Fabrik Drewnowka 102 spielte der 2 Jahre alte Aleksander Rozniak, der Sohn des Portiers, auf dem Fabrikhofe. Dabei kam er in die Nähe einer Röhre, aus der plötzlich Dampf herausgelassen wurde. Das Kind wurde schwer verbrüht und wurde in sehr bedenklichem Zustande nach dem Anne-Marien-Krankenhaus überführt. Die Eltern werden wegen mangelhafter Beaufsichtigung des Kindes zur Verantwortung gezogen. (p)

Der heutige Nachtwacht in den Apotheken.

L. Pawłowski, Petrikauer 307; S. Hamburg, Głowna Nr. 50; B. Gluchowski, Narutowicza 4; J. Sitkiewicz, Kopernika 26; A. Charemska, Pomorska 10; A. Rotas, Pl. Roscielnij 10. (p)

Bereine & Veranstaltungen.

Der Kirchengesangsverein „Aeol“ veranstaltet morgen, Sonntag, einen Familienausflug nach Wionczyn. Treffpunkt um 7.30 Uhr morgens an der Endstation der Elektrischen Straßenbahn in Widzew (vor der Eisenbahnbrücke). Freunde des Vereins sind zu diesem Ausflug willkommen.

Jugendausflug. Herr Pastor Schedler schreibt uns: Die evangelische Jugend der hiesigen kirchlichen Jugendorganisationen veranstaltet morgen, den 14. Juli, einen Ausflug nach dem benachbarten Alexandrow. Um 6 Uhr früh versammelt sich die Jugend auf dem Baluter Ring. Von hier aus geht sie unter der Führung des Jugendevangelisten Adermann nach Alexandrow.

Vortrag. Herr Pastor Schedler schreibt uns: Um den werten Gemeindegliedern die lutherischen Kongregtage von Kopenhagen näherzubringen, hält Herr Pastor Schedler heute um 7.30 Uhr abends im Konfirmandensaal der St. Trinitatis-gemeinde einen Vortrag über das Thema: „Eindrücke vom lutherischen Weltkongress.“ Jedermann ist herzlich willkommen. Es wird freundlichst gebeten, Gesangbücher mitzubringen.

Sport.

Fußball heute und morgen.

Sonnabend:

W. R. S.-Platz. 15.45 Uhr: Hakoah II — L. Sp. u. D. II. 17.30 Uhr: Hakoah I — L. Sp. u. D. II. Wodna-Platz. 15.45 Uhr: Touring II — Widzew II. 17.30 Uhr: Touring II — Widzew. Geyer-Platz. 17.30 Uhr: Futrzenta — Widzewska Manufaktur.

Sonntag:

W. R. S.-Platz. 8.30 Uhr: W. R. S. II — L. R. S. II. 10.30 Uhr: W. R. S. — L. R. S. II. 15.30 Uhr: Widzew III — Touring III. 17.30 Uhr: Touring — Pogon (Lemberg). Wodna-Platz. 8.30 Uhr: Pogon II — Bieg II. 10.30 Uhr: Pogon I — Bieg I. 17.30 Uhr: S. S. R. M. — Sokol. L. R. S.-Platz. 10.30 Uhr: Radinah — Orle. 17.30 Uhr: Huragon — Kolejowy.

Nun doch Schmeling — Charley.

Die hier herrschenden Streitigkeiten zwischen Schmeling und der Vor Kommission, die sich aus dem Konflikt zwischen Bilow und Schmeling ergeben haben, werden in Europa viel zu ernst genommen, denn hier ist man fest davon überzeugt, daß sich auf alle Fälle ein Weg finden wird, durch den alle Teile zu ihrem Recht gelangen. Es besteht kein Zweifel, daß der Kampf zwischen

Schmeling und Charley im September in irgendeiner Form zum Austrag gelangt. Jedenfalls äußerte sich Präsident Carey dahingehend, daß er fest überzeugt ist, daß der Beschluß der Vor Kommission, Schmeling für den Staat New York kaltzustellen, keine endgültige Entscheidung bedeutet. Er rechnet bestimmt damit, daß unter dem Druck der Regierung des Staates New York der ausgesprochene Boykott zusammenbrechen wird. Diese Ansicht scheint um so wahrscheinlicher, als die New Yorker Steuerbehörden alles daran setzen werden, um den Verlust des Steuerbetrages von mindestens 100 000 Dollar zu verhindern. Die Erfahrung hat sie gelehrt, daß es besser ist, rechtzeitig einzulernen, damit es ihnen nicht wieder so geht, wie seinerzeit bei dem Dempsey-Tunney-Kampf, der durch die vielen Schwierigkeiten, die seiner Durchführung von New York aus bereitet wurden, kurzerhand nach Chicago verlegt wurde.

Die Leitung der Garden-Corporation erlangte übrigens gestern das Einverständnis Charleys, die ihm gemachten Zugeständnisse um eine Woche zu verlängern, so daß also Charley erst am 22. Juli über den Gegner, die Kundenzahl und den genauen Kampftermin unterrichtet werden muß. Präsident Carey wird am Montag nach Boston reisen, um alle Einzelheiten zu besprechen. Schmeling ist bereits nach Detroit abgereist, wo er

Unsere gesch. Abonnenten

Die die Bezugsgebühren für die „Lodzger Volkszeitung“ bei den Zeitungsausträgern monatlich (3 Blöte) entrichten, werden ersucht, nur gegen Quittung zahlen zu wollen. Zahlungen ohne Quittung werden von der Geschäftsstelle nicht anerkannt.

„Lodzger Volkszeitung“.

am Donnerstag einen Schaulampf zu absolvieren hat. Danach tritt er seine Rundreise durch die Staaten an, und sobald eine endgültige Entscheidung gefallen ist, wird er gleich im Mittelwesten bleiben, um dort sein Training für den Kampf mit Charley aufzunehmen.

Deutschland — England 2 : 0.

Das Schlußspiel der europäischen Zone um den Davis-Pokal steht augenblicklich 2 : 0 für Deutschland. Die beiden Punkte errangen die Deutschen in den Einzelspielen.

Aus dem Reiche.

Der Mann, der mit Geld um sich warf.

Ein Millionär, der Asylrecht sucht.

Ende 1913 kam auf einer Lustreise der junge Inhaber einer Goldgrube in Sibirien, der steinreiche Pereplotzki, nach Warschau. Der junge Millionär hatte mit sich lauter 500-Rubelscheine und zahlte für jede Kleinigkeit mit einem solchen Schein, ohne sich davon etwas herausgeben zu lassen. So wurde mancher Droshkenkutscher, Kellner, Zeitungsverkäufer, Zigarettenhändler mit diesen Scheinen beglückt.

Der verschwenderische Millionär lenkte nun dadurch die Aufmerksamkeit der Polizei, die ihm auf Schritt und Tritt nachspürte, auf sich. Inzwischen erfuhr die Warschauer Polizei, daß man in der Staatsdruckerei in Petersburg eingebrochen und eine große Menge 500-Rubelscheine gestohlen hatte. Die Polizei nahm daraufhin den P. fest und unterzog ihn einem eingehenden Verhör. Er wollte jedoch nichts auslagern und antwortete bloß mit Anekdoten. Er wurde nun eingesperrt.

Nach zwei Tagen kam aus Petersburg die Meldung, daß man der Diebe der Scheine bereits habhaft geworden sei, und zwar in Finnland, wobei man auch das ganze geraubte Geld gefunden und beschlagnahmt habe. Der damalige Oberpolizeimeister von Warschau, General Meyer, begab sich nun persönlich nach dem Gefängnis, um den irrtümlich verhafteten Millionär sofort freizulassen und sich bei ihm zu entschuldigen.

Der junge Millionär war querschnurvergnügt und auf Befragen des Generals sagte er, er habe sich im Gefängnis sehr wohl gefühlt, er hätte sich bloß darüber geärgert, daß gegenüber dem Fenster seiner Zelle, in der Hypotecznastraße, ein leerer Platz brach liege, der auf ihn einen sehr häßlichen Eindruck gemacht habe.

Nach seiner Entlassung kaufte der P. den leeren Platz an und betraute einen Bauingenieur mit dem Bau eines luxuriösen Hauses, das auch zu den schönsten Gebäuden der polnischen Hauptstadt gehört. Der mit dem Bau betraute Ingenieur vermochte nicht mehr seinem Auftraggeber eine Abrechnung zu übermitteln, denn inzwischen brach der Krieg aus. Nach der bolschewistischen Revolution in Rußland wurde u. a. auch die Goldgrube des P. beschlagnahmt und ihr Inhaber als Konterrevolutionär verhaftet und zum Tode verurteilt.

Es gelang ihm jedoch, aus dem Gefängnis zu entfliehen und sich die ganzen Jahre hindurch, dauernd wandernd, in den Wäldern versteckt zu halten. Schließlich kam er vor kurzem, elend, barmherzig und in Lumpen gekleidet, über

die polnische Grenze, wo er sich freiwillig der Polizei stellte und das Asylrecht bekam.

Da erinnerte er sich an sein Grundstück und es gelang ihm auch nach Ueberwindung verschiedener Schwierigkeiten, davon Besitz zu ergreifen. Nun ist der ehemalige Millionär zwar nicht mehr so reich wie früher, doch hat er aus dem Grundstück ein Einkommen, das ihm sogar für ein eigenes Luxusauto reicht. . . Sollte die Geschichte nicht stimmen, so ist sie doch wenigstens gut erfunden.

Die Aufgaben des „Selbstmörderklubs“.

Die 17jährige Tochter eines Warschauer Handelsreisenden wurde in diesem Jahre in der Schule nicht verfehlt. Vor einigen Tagen ertappte sie der Vater dabei, als sie im Begriff war, eine Dosis Gift zu sich zu nehmen. Dem Vater gelang es jedoch, ihr das Gift zu entreißen und verlangte Aufklärung über ihre Tat. Nun erzählte das Mädchen folgendes:

Sie habe vor einiger Zeit einem ihr bekannten Herrn erzählt, daß sie nicht verfehlt worden wäre, worauf er ihr den Rat gab, Mitglied des Selbstmörderklubs zu werden. Sie sei auf den Vorschlag eingegangen und sei am anderen Tage mit den Mitgliedern dieses Klubs, die meist aus jungen Männern und jungen Mädchen bestanden, bekanntgemacht worden.

In dem Klub wurden philosophische Werke vorgetragen und sobald ein weibliches Mitglied erklärte, aus dem Leben scheiden zu wollen, so wurde es an ein männliches Mitglied „übergeben“, mit dem es ein Verhältnis anknüpfen mußte. Angeblich sollte dies Verhältnis dazu beitragen, den Selbstmord zu beschleunigen. Der Vater erstattete der Sittenpolizei Anzeige, worauf acht männliche Mitglieder dieses Klubs, die in der Warschauer Lebemannwelt bekannt sind, festgenommen werden konnten. Sie gründeten den Klub, um unerfahrene Mädchen in ihre Netze zu ziehen. Weitere Ermittlungen sind im Gange.

Tomaszow. Den eigenen Mann der Polizei angezeigt. Bei dem auf dem Tomaszower Bahnhof diensttuenden Polizisten meldete sich kürzlich eine gewisse Leokadia Chmielewska, wohnhaft in Lodz in der Rokicinstraße 22 und wies auf einen auf dem Perron spazierenden Mann hin und erklärte, dies sei ihr Ehegatte, der von dem 7. Polizeikommissariat in Lodz wegen Diebstahls gesucht werde. Nach der Legitimierung erwieß es sich, daß der Mann tatsächlich Alfons Chmielewski heißt. Auf Grund der von seiner Frau erhobenen Anklage wurde er nach dem Kommissariat gebracht. Die Polizei leitete eine Untersuchung ein, um festzustellen, ob Chmielewski wirklich der von der Polizei gesuchte Verbrecher ist, oder ob die Beschuldigung nur ein verurachteter Racheakt war.

Petrikau. Brände. Vorgestern brach im Dorfe Ignacow, Kreis Petrikau, auf dem Anwesen des Karl Pachert infolge eines schadhafsten Schornsteins Feuer aus, dem das ganze mit Stroh gedeckte Haus zum Opfer fiel. Der Schaden beläuft sich auf etwa 4000 Zloty. — Am demselben Tage entstand auch in dem Dorfe Postenalice, Kreis Petrikau, ein Brand, dem vier Gehöfte vollständig zum Opfer fielen. Das Feuer war durch Rußbrand im Hause des Kazimierz Maszewski entstanden. Der dadurch angerichtete Schaden beläuft sich auf etwa 30 000 Zloty.

Warschau. Bestialischer Mord. Eine graufige Tat wurde gestern um 10 Uhr morgens in einem Hause der Wierzyńskastraße verübt. In diesem Hause wohnte in einem kleinen Zimmer die 49 jährige Maria Balinska mit vier Kindern. Die älteste Tochter der Balinska war seit vier Jahren mit dem Lokomotivführer Thomas Andrzejczak verheiratet. Das Eheleben der beiden war sehr schlecht, so daß die Frau nach einem heftigen Streit den Mann verließ und zu ihrer Mutter zog. Gestern erschien nun Andrzejczak in der Wohnung seiner Schwiegermutter. Da ihm diese Vorwürfe machte, kam es zu einem heftigen Streit, im Verlaufe dessen Andrzejczak ein großes Messer zog und damit auf seine Schwiegermutter einfiel. Nach vollbrachter Tat flüchtete Andrzejczak, stellte sich aber nach einigen Stunden selbst der Polizei. Er wurde dem Untersuchungsgefängnis zugeführt.

Brudermord. Donnerstagnacht wurde in Grujec bei Warschau ein schrecklicher Brudermord verübt. Der Einwohner des Dorfes Nachmalka, Kreis Grujec, Michael Dzikowski, lebte mit seinem Bruder Joseph aus Gründen der Vermögensteilung im Streit. Um sich zu rächen, beschloß Michael Dzikowski, seinen Bruder zu töten. Zusammen mit seiner Mutter Marianna bewaffnete er sich mit einer Jagdsilke, einem russischen Bajonett und einem großen Küchenmesser und beide drangen nachts in die Wohnung des Joseph Dzikowski ein, der mit seiner Frau im selben Hause wohnte. Die Ueberfallenen erhoben sich aus den Betten, gleichzeitig schoß Michael zweimal auf seinen Bruder Joseph, der lebensgefährlich verwundet, zu Boden fiel. Seine Frau eilte ihm zu Hilfe, wurde aber daran von der Schwiegermutter gehindert, die sie mit dem Bajonett und dem Messer bedrohte. Hierauf schoß Michael Dzikowski dreimal auf die wehrlose Frau, sie auf der Stelle tödend. Die so tragisch ums Leben gekommene Frau war im achten Monat der Schwangerschaft. Nach vollbrachter Tat flüchteten die Mörder in unbekannter Richtung. Die eingeleitete polizeiliche Verfolgung hatte bisher keinen Erfolg. Die Dzikowskis waren begüterte Landleute, die nach dem Tode des Vaters größeren Landbesitz erbten.

Lublin. Verurachteter Mord und Selbstmord. Der 57 jährige reduzierte Bahnarbeiter Joseph Amuda verurachtete die Bronislawa Kulinska, mit der er

sammen lebte, sowie seine drei Kinder im Alter von sieben bis anderthalb Jahren, durch Artthiebe zu ermorden. Auch verletzte er sich selbst lebensgefährlich mit der Art und mit einem Rasiermesser.

Kattowik. Selbstmord eines Soldaten. Auf dem Schießplatz in Kattowik beging am Sonnabend ein Soldat Selbstmord durch Erschießen. Er richtete das Gewehr gegen die Brust und zog den Hahn mit der großen Behe ab. Beweggründe sind bisher nicht bekannt geworden.

— **Einbruch bei der Kattowiker Eisenbahn-Verkehrsabteilung.** Zur Nachtzeit drangen unbekannte Täter in das Bureau der Verkehrsabteilung bei der Eisenbahndirektion in Kattowik ein, wo die Schubfächer eines Schreibtisches gewaltsam öffneten und Lohngelder in einem Gesamtbetrage von 570 Floty entwendeten. Die polizeilichen Erhebungen nach den Spitzbuben sind unverzüglich eingeleitet worden.

— **Harakiri.** Ein Angestellter der Blei-Scharley-Grube in Birkenhein beging einen Selbstmordversuch nach dem Muster des bekannten japanischen Harakiri, indem er sich mit einem Rasiermesser den Leib an mehreren Stellen aufschnitt. In hoffnungslosem Zustande wurde der Lebensmüde ins Krankenhaus gebracht. Die Ursache zur Tat konnte noch nicht ermittelt werden, doch scheint es sich um eine Liebesaffäre zu handeln.

Königshütte. Gefährliches Spielzeug. Auf einer Wiese in der Nähe der Georggrube in Eichenau fand ein 11jähriger Knabe eine Handgranate, die er einem anderen Jungen zeigte und die nun die beiden Jungen untersuchten. Plötzlich explodierte die Zündkapsel und die beiden Knaben sowie eine in der Nähe befindliche Frau wurden verletzt. Glücklicherweise sind die Verletzungen nicht lebensgefährlich.

Ples. Zwei Arbeiter ertrunken. Am Mittwoch ertranken in einem Lehmloch der Janowitschen Ziegelei in Nikolai zwei Ziegeleiarbeiter. Die Ursache dieses Unfalls ist noch nicht ganz geklärt, fest steht jedoch, daß der eine Arbeiter beim Abtönen des Lehms ausglitt und in das Lehmloch gefallen ist. Vermutlich wird er um Hilfe gerufen und dabei seinen Arbeitskollegen mit in die Tiefe gerissen haben. Die beiden Toten sind nach der Leichenhalle im hiesigen Kloster geschafft worden.

Lemberg. Zwei Soldaten getötet. In Dolina unweit Lemberg plakte während der militärischen Übungen beim Scharfschießen des 24. Artillerieregiments ein Kanonenrohr. Die Soldaten Stanislaw Nowakowski und Ignacy Korjal wurden auf der Stelle getötet, während drei andere Soldaten schwer verwundet wurden. Eine besondere Kommission aus Lemberg traf ein, um die Ursachen der Explosion zu ermitteln.

Kraus. Ein Güterzug entgleist. Gestern um 6.30 Uhr entgleiste auf der Strecke Jagorzany—Biecz dicht an der Station Libusz ein Güterzug. Die Lokomotive, ein Dienstwaggon und 20 von 41 Waggons stürzten die Bahndamm hinab und wurden vollständig zertrümmert. Der Lokomotivführer Anton Szuba erlitt einen Beinbruch und innerliche Verletzungen. Es besteht wenig Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten. Gleichfalls wurde der Heizer Wojciech Dombrowski verletzt. Wie die Ermittlungen ergaben, wurde die Katastrophe wahrscheinlich durch eine zu schnelle Fahrtgeschwindigkeit in einer scharfen Kurve verursacht. In den letzten zehn Tagen ist dies bereits die zweite Zugkatastrophe auf dieser Strecke.

Thorn. Ueberfall auf ein Auto. Ein frecher Ueberfall wurde neulich abends in Podgorz bei Thorn

Neuer deutscher Delegationsführer für die deutsch-polnischen Verhandlungen.



Ministerialdirektor Dr. Ernst,

der Leiter der Zollabteilung im Handelsministerium, soll an Stelle des früheren deutschen Ernährungsministers Dr. Hermes die Führung der deutschen Delegation bei den Verhandlungen über einen deutsch-polnischen Handelsvertrag übernehmen. Man erwartet von dieser Neubesehung des wichtigen Amtes einen Umschwung in den langwierigen Verhandlungen mit Polen.

auf das Lieferauto der Firma Serafin verliert. Das Auto hatte Bier und Limonaden ausgefahren und der Chauffeur hatte die Beträge dafür einkassiert. Auf der Rückfahrt von Grabia sah er im Walde plötzlich einen Mann auftauchen, der das Auto mit vorgehaltenem Revolver zum Stehen bringen wollte. Geistesgegenwärtig verlangsamte der Führer die Fahrt, um plötzlich Vollgas zu geben, als der Wagen an den Banditen herangelommen war. Der Räuber jagte dem Auto zwei Kugeln aus seiner Pistole nach. Glücklicherweise blieben sie in einer Kiste stecken und verletzten weder den Chauffeur, noch beschädigten sie das Auto.

Wilna. Große Unwetterkatastrophen. An der polnisch-russischen Grenze herrschte vorgestern nacht ein schweres Unwetter, das großen Schaden anrichtete. In dem Städtchen Romanst bedeckte der Sturm viele Häuser ab und warf elf Straßenlampen um, wobei drei Personen getötet wurden. Im Romanster Kreise wurden 60 Gebäude zerstört.

— **Ausbruch aus dem Gefängnis.** In das Untersuchungsgefängnis von Wilkomierz drangen gestern nacht einige Personen ein, überwältigten die Gefängniswachen und befreiten aus drei Zellen 24 politische Gefangene. Die sofort von Abteilungen der berittenen Polizei und des Militärs eingeleitete Verfolgung hatte den Erfolg, daß elf Flüchtlinge in den Wäldern von Wilkomierz, dicht an der polnischen Grenze, eingefangen wurden. Den anderen gelang es, zu entkommen.

— **Manövrierende Soldaten bombardieren ein Bauernhaus.** Während der Militärübungen auf dem Übungssplatz in Orana traf ein Artilleriegeschöß in das Haus des Joseph Minkajtis. Das Gebäude wurde vollständig zerstört. Dabei kamen die Frau des Besitzers und ein Knecht ums Leben, die sich in dem Hause befanden.

Aus Welt und Leben.

Drei Wochen Regen in Ostibirien. Ueber die katastrophalen Folgen des nun schon seit drei Wochen anhaltenden Regens in großen Gebieten Ostibiriens laufen neue Nachrichten ein. Die telegraphische Verbindung zwischen Seja und Igda ist unterbrochen. Die Flüsse Seja, Pokrowka und Amur sind in stetem Steigen, das chinesische Ufer des Amur ist weithin überschwemmt. Viele Landstraßen im Gebiet der genannten Flüsse stehen unter Wasser, so daß keine Zufuhr von Lebensmitteln zu den vom Hochwasser abgeschnittenen Ortschaften möglich ist. Anstiedlungen, denen sich das Hochwasser nähert, werden eilig geräumt. Verluste an Menschenleben sind bisher nicht gemeldet worden.

Konkurrenz für Joachimsthal. In Kapstadt ist eben die Gründung einer Aktiengesellschaft mit einem Kapital von einer Million Pfund Sterling zur Gewinnung von Radium aus Uranerz in Angriff genommen worden. Das Kapital ist zur Hälfte englisch, zur Hälfte amerikanisch; die Uranerzgruben befinden sich teils auf dem Territorium der südafrikanischen Union, teils in Britisch-Südafrika. Die Gesellschaft hofft, daß es gelingen wird, die Radiumpreise auf dem Weltmarkt herabzudrücken. Man schätzt, daß sich in den Gruben des Syndikats mehrere Millionen Tonnen ausgiebigen Pecherzes finden werden.

Lewin und Rappaport in Argentinien verhaftet. Wie aus Berlin gemeldet wird, sind die flüchtigen Berliner Bankiere Lewin und Rappaport, die von der brasilianischen Regierung über die Grenze abgeschoben worden waren, jetzt von den argentinischen Behörden im Innern des Landes ermittelt und verhaftet worden. Die deutsche Regierung hat an die argentinischen Behörden bereits ein Auslieferungsgesuch gestellt, über das bald entschieden werden wird.

50 000-Tonnen-Schiff „Bremen“. Die vor der Abreise des Schnelldampfers „Bremen“ des Norddeutschen Lloyd vorgenommene amtliche Vermessung hat, nach einer Blättermeldung aus Bremen, für das Schiff einen Raumgehalt von 49 864 Bruttoregistertonnen, also nahezu 50 000 Bruttoregistertonnen ergeben.

Radio-Stimme.

Für Sonnabend, den 18. Juli.

Polen.

- Warschau. (216,6 Kz, 1385 M.) 12.05 und 16.30 Schallplattenkonzert, 18 Kinderstunde, 19 Verschiedenes, 20.30 Populäres Konzert, 22.45 Tanzmusik.
- Kattowik. (712 Kz, 421,3 M.) 16.30 Schallplattenkonzert, danach: Warschauer Programm.
- Kraus. (955,1 Kz, 314,1 M.) Kattowiker Programm.
- Posen. (870 Kz, 344,8 M.) 13.05 Schallplattenkonzert, 18 Kinderstunde, 19 Verschiedenes, 19.20 Musikalisches Zwischenpiel, 20.30 Populäres Konzert, 00.01 Nachtkonzert.

Ausland.

- Berlin. (631 Kz, Wellenlänge 475,4 M.) 11 und 14 Schallplattenkonzert, 17 Unterhaltungsmusik, 20 Blasorchesterkonzert, 22.30 Tanzmusik.
- Breslau. (996,7 Kz, Wellenlänge 301 M.) 12.20 und 13.45 Schallplattenkonzert, 16 Unterhaltungskonzert, 20.15 Ferien, 21 Die lachende Schallplatte, 22.30 Tanzmusik.
- Frankfurt. (721 Kz, Wellenlänge 416,1 M.) 13.15 Schallplattenkonzert, 15.05 Jugendstunde, 16.35 19 und 20.30 Konzert, 21 Heiterer Abend, 22.30 Konzert des Rheinischen Kornettquartetts.
- Hamburg. (766 Kz, Wellenlänge 391,6 M.) 7.20, 11 und 12.10 Schallplattenkonzert, 13.40 Konzert, 17 Violinkonzert, 20 Operette: „Waldbmeister“, 22.45 Tanzmusik.
- Wien. (1140 Kz, Wellenlänge 263,2 M.) 7.30 Brunnenkonzert, 10.15 und 12.25 Schallplattenkonzert, 13.05 Mittagskonzert, 17.35 Vesperkonzert, 20 Lustiger Abend.
- Wien. (577 Kz, Wellenlänge 519,9 M.) 11 Vormittagsmusik, 16 Nachmittagskonzert, 18 Italienische Arien, 18.20 Kammermusik, 20.05 Operette: „Don Cesar“.

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

Achtung Sänger! Männer- und gemischter Chor Sodz-Zentrum. Sonnabend, den 13. d. M., um 7.30 Uhr abends, finden Gesangsproben beider Chöre statt. Das Erscheinen aller Sänger und Sängerinnen ist Pflicht.

Chojny. Einen Ausflug nach Effingshausen veranstaltet die Ortsgruppe Chojny am kommenden Sonntag, und zwar findet dort ein Sternschießen der Effingshäuser Feuerwehr statt. Die Mitglieder der Ortsgruppe versammeln sich um 2 Uhr nachmittags im Partelokal, von wo aus der Ausmarsch gemeinsam erfolgt.

Ortsgruppe Neu-Plotno. Sonnabend, den 13. Juli d. J., um 7 Uhr abends, findet im Partelokal, Cyganka 14, eine Vorstands- und Vertrauensmännerversammlung statt. Um pünktliches Erscheinen wird ersucht. Der Vorstand.

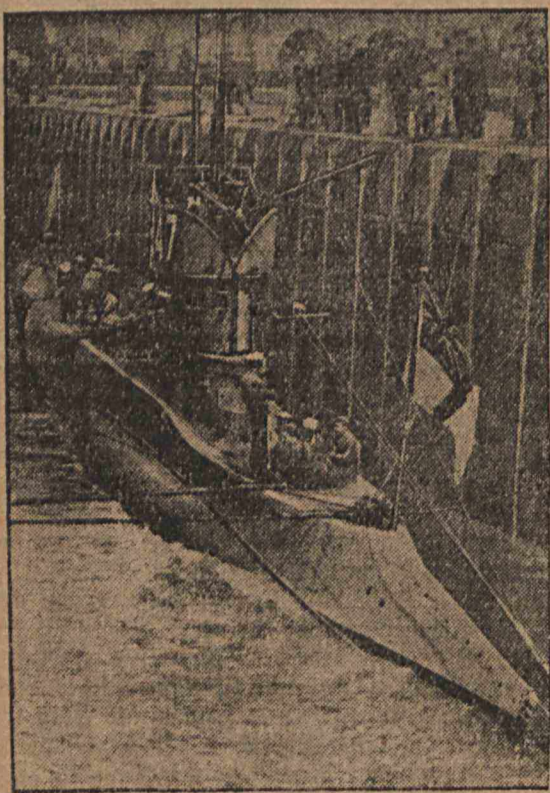
Der künftige Präsident der internationalen Reparationsbank.



Pierre Duesnay,

der Direktor der Banque de France, ein Nachkomme des großen französischen Nationalökonom François Duesnay, gilt als der aussichtsreichste Kandidat für den Posten des Präsidenten der Bank für internationale Zahlungen (Reparationsbank). Der Sitz der Reparationsbank soll nach dem Einbruch Deutschlands gegen Brüssel nach Amsterdam verlegt werden.

Zum furchtbaren U-Bootunglück an der englischen Küste.



Das englische U-Boot „S. 47“ vor seiner letzten Ausfahrt.

Der Zusammenstoß zweier englischer U-Boote an der englischen Westküste hat 25 Todesopfer gefordert. Das U-Boot, das 1918 in Dienst gestellt wurde, liegt 115 Meter tief auf dem Meeresgrunde.